

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Salon-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 0259-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis für beide Ausgaben: RM. 1.40 monatlich, RM. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, RM. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; RM. 2.— für örtliche Reklamen; RM. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Sonntag, 6. Juli 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 295. • 67. Jahrgang.

Der scheidende Hindenburg.

Von Rektor A. Jung.

Das große Trauerspiel ist ausgesetzt; der eiserne Vorhang hat sich geschlossen; aber eine wirklich befreiende und völkerveröhnende Lösung ist der schweren Spannungen, wie auch wir sie zu schmerzlichen Opfern bereit, ersehnten und erhofften, hat uns der Schluss dieser gewaltigen, weltpolitischen Tragödie nicht gebracht. Der schwerste Tag der deutschen Geschichte liegt hinter uns; seine Schatten fallen weit voraus, und aufs neue ist an unserem deutschen Volke das Wort der Königin Luise zur Wahrheit geworden: „Mit uns ist es aus, wenn auch nicht für immer, doch für jetzt.“ Um uns und in uns ist es dunkel geworden, unseres Volkes Sternscheine erloschen zu sein, und ein dumpfer Druck liegt auf allen Gemütern; die noch tieferen vaterländischen Empfindens fähig sind.

Als ich in dieser Stürmung am letzten Sonntagmorgen das „Wiesbadener Tagblatt“ in die Hand nahm und unter der Überschrift „Hindenburgs Vermächtnis“ seine Dank- und Abschiedsworte in Kolberg las, da ging es mir heiß durchs Herz, und die widerstreitendsten Gedanken und Gefühle bewegten mir die Seele, wie es wohl gar manchem in diesen ersten, stillen Morgenstunden ergangen sein wird. Nun also auch er von dem düsteren Schauspiel abgetreten, der unsere Freude und stolze Zuversicht war, als die wilden Bogen des Krieges uns von allen Seiten so furchtbar umbrannten, von dessen Persönlichkeit aus ein jugendliches Kraftwirken ins Volk ging, die uns den sinkenden Mut immer wieder aufrichtete und der fest und treu auch dann noch mitten unter uns auf seinem bösen Stand, als alles um ihn her zusammenbrach. Ein Held im Streit, ein Held im Leid! Wer soll ihn uns erleben? Wir kommen uns vertaucht und von allen guten Geistern verlassen vor.

Und doch, ein Hindenburg kann unserem deutschen Volke nicht genommen werden. Sein Name wiegt schwer wie Gold. Sein Schicksal so rein und klar; kein Mist der Zeit kann seinen Glanz zerstreuen. Sein Ruhm unsterblich, trotz des traurigen Geschicks, das nun so düster seinen Lebensabend überhüllt. Ein weiterer Siegesfriede, eine lebendige Verankerung alles dessen, was gut und groß und edel an deutschen Volkstümlichkeit war. So steht seine Heldengestalt uns vor Augen, und so geht er im Geiste mit uns in eine ungewisse, schicksalsschwere Zukunft. Er unser Führer und Vorbild; er unser innerer Beweiser. Nur auf seiner Spur können wir uns als Volk wieder zurückfinden zu unserem besseren Selbst und uns schließlich wieder herausringen aus dem dunklen Labyrinth, das uns in so bedrückender Weise umfängt.

Gleich einem Moses und Josua, die zum letzten Male ihr Volk, mit dem sie in schweren Zeiten gehandelt und gekämpft, gelitten und geirrt hatten, um sich versammelten, um ihm mit bewachten Herzen noch einmal vorzubehalten den Segen und den Fluch, den Weg, der sie allein vorwärts- und aufwärtsführen konnte und denjenigen, der sie notwendig in die Tiefen und ins Verderben führen müßte, so steht der scheidende Hindenburg in seiner Abschiedssituation vor seinem niedergeborenen und innerlich zerrissenen deutschen Volk. „Treue, Würde, Mut!“ das ist sein dreifacher Mahnruf. An diesen drei schwerwiegenden Hindenburg-Worten liegt unser zukünftiges Schicksal beschlossen. Sie rufen den inneren Menschen in uns auf; denn nur von dorthin kann uns Hilfe und Rettung kommen. Und sie sind im Grunde dessen, der sie sprach, mehr als bloße Worte und ernstmahnende Forderungen. Hindenburg steht hinter ihnen mit dem lebendigen Zeugnis seiner ganzen großen Persönlichkeit.

Er hat uns vorgelebt, was deutsche Treue heißt: ein zweites Silberröckchen der Nibelungenzeit. Sie wurzelt in einem unwandelbaren Pflichtgefühl und äußert sich in einer rückhaltlosen Eingabe an Volk und Vaterland. Und am schönsten und reinsten leuchtet dieses stille, heilige Feuer des Herzes dann, wenn es dunkel wird und alles zu versinken droht. Wer hätte es dem armen Feldmarschall mit seinen 71 Jahren abnehmen können, wenn er, des Treibens müde, nach der pflichtgemäßen Zurückführung seiner Truppen sich gleich so vielen anderen in seine friedlich-stille Häuslichkeit zurückziehen hätte! Es waren in dem wilden Chaos für ihn keine Lorbeeren mehr zu ernten. Aber der kategorische Imperativ Kant's, der da fordert, das Gute zu tun einfach um des Guten willen, lebte zu mächtig in seiner Seele. Der Sieger von Tannenberg und an den Mährischen Seen überwand sich selbst, stellte sich mit seinem komatösen Versen unter die Oberhoheit einer sozialistischen Regierung, die zu seiner ganzen Vergangenheit und politischen Lebensauffassung im grellsten Widerspruch stand und hielt aus auf dem brennenden Schiff wie ein Steuermann, um den die züngelnden Klammen emporzuschlagen. Aber

Hindenburg ist uns in dieser Beziehung nicht nur ein leuchtendes Vorbild. Er bedeutet auch für unzählige in unserem Volk ein inneres Bewußtsein. Sein Pflichtverächter kann ihm mit ruhigem Bewußtsein in sein ernstes, treues Auge schauen, und es alle sollten lieber sein Bild von der Wand nehmen, die in der Zeit der schwersten vaterländischen Not ihre eigenen, selbstmühtigen Interessen oft in der schändlichsten Weise über die heilige Sache des Vaterlandes stellten und sein Unaltes besiegeln halfen. Ein Hindenburgbild ist zu Hause für das Gemüt eines Verräters, es sei denn, daß er es zu heifamer Einkehr und Selbsterkenntnis auf sich wirken lasse.

Würde! Das ist das wertvollste was Hindenburg von uns fordert. Und natürlich, er hat allen Grund dazu. Wie ernst und schwer die Zeit! Unser Volk ringt auf Tod und Leben um seine ganze Existenz; aber wieviel verächtlicher Kleinmut, ewig nörgelnde Selbstverleumdung, bodenloser Leichtsinns und niedrige Vergnügungssucht machen sich überall in erschreckendem Maße bemerkbar! Ist es uns nicht oft beim Gang durch die Straßen unserer Stadt, als müßte man sich schämen, noch ein Deutscher zu heißen? „Würde“ wurzelt im rechten Ehrgefühl. Sie ist der äußere Belohnungsdruck eines edlen inneren Mannes. Sie vertraut sich nicht mit eitlem Hochmut und pomphaftem Selbstüberhebungen, wie sie sich in den Tagen des Glucks oft in so abstoßender Weise unter uns bemerkbar machten; sie vertraut sich aber auch ebensowenig mit knochenharter Unterwürfigkeit und charakterloser Selbstverneinung, wenn die eiserne Faust des Schicksals schwer auf einem Volke lastet. Auch was „Würde“ heißt, leben wir in unserem Hindenburg. Selbst nach den glanzvollsten Waffenerfolgen, die seinen Namen in der Geschichte unsterblich machten, nirgends eine Spur von Übermut. Dank den Truppen! Gott die Ehre! Er nur ein Werkzeug in seiner Hand, das seine Pflicht tat. Aber auch in der Zeit der größten Not und Schmach kein unwürdiges inneres Zusammenbrechen. Immer dieselbe ruhige, bornahme, achtunggebietende Persönlichkeit in allen Lebenslagen. So steht er inmitten seines leidverwunden Volkes mit fleckenlosem Ehrenschild aufrecht da vor dem Urteil der ganzen Welt.

Und das dritte, was Hindenburg von uns fordert, heißt: Mut! Was konnte uns unter dem ungeheuren Druck der gegenwärtigen Verhältnisse notwendiger sein? Den Mut verlieren, heißt sich selber aufgeben und untergeben. Mut gibt Spannkraft, Zuversicht und neue Lebensfreude. Er wurzelt einerseits in einem gesunden Selbstvertrauen und andererseits in einem lebendigen Gottvertrauen, und eine optimistische Lebensauffassung, die freilich den Boden der Wirklichkeit nicht verlieren darf, geht mit ihm Hand in Hand. Alle großen Persönlichkeiten, die Hervortragendes in der Welt geleistet haben, waren solche Optimisten. Sie fühlten ihre Kraft und glaubten an ihren Stern, und wenn er noch so düster umhüllert war. So auch Hindenburg! Wohl sind ihm die denkbar schwersten Enttäuschungen nicht erspart geblieben; aber das sein deutsches Volk sich endlich wieder durchringen wird, wenn es die drei Tugenden, die er von ihm fordert: Treue, Würde, Mut, aufs neue in sich ausleben läßt, das überleben ihm die wunderbaren Kraftleistungen, die es unter seiner Führung vor den Augen der Welt vollbracht hat und das verbürgt ihm der Glaube an eine göttliche Vorsehung der Völkergeschichte, mit dem er ins Grab gehen will. „Gott verläßt uns nicht“, so sagt er, „wenn wir ihn nicht verlassen und wenn wir uns bemühen, jeder an seinem Posten seine Schuldigkeit zu tun und dafür zu sorgen, daß das große Werk Wilhelm's I. und Bismarck's ein einziges Deutschland, jetzt nicht färslich zerbröckelt. Fern wird auch Deutschland und Breuen sich wieder aufrichten. Das ist mein fester Glaube, und ich kann nur bitten, in dem Sinne zu denken und, wenn die Stunde schlägt, zu handeln.“ So Hindenburgs Vermächtnis.

Es ist dem armen Helden und Volksheros nicht beschieden, sein Volk in diese neue, bessere Zeit selber hinführen zu können. Aber er schaut sie mit dem Blicke des Sehers, wie einst Moses vom Berge Nebo aus das Land seiner Sehnsucht. Unser Volk wird ihr entgegenreisen, wenn auch der „menschheitszielbewußte Geist“ zu seiner genügenden Reife und Läuterung vielleicht noch deutscher und bestimmter in Gestalt von Schicksalschlägen und Wirnissen mit ihm reden muß. „Das Schicksal der Deutschen ist noch nicht erfüllt“, so sprach einst Napoleon vor hundert Jahren, nachdem er sie mit seiner gewaltigen Faust fast hoffnungslos zu Boden geschlagen hatte und doch nicht mit ihnen fertig geworden war. Und ebensowenig ist es heute wirklich mit uns aus. Sorgen wir nur dafür, daß wir die Prüfung bestehen und die Reife erlangen. Dann wird es uns zu gegebenem Zeit auch nicht an den Führern fehlen, nach denen wir verlangen, denn noch immer hat Gott zu rechten Zeit die rechten Männer an die rechte Stelle gesetzt, wenn es sich um Großes, wenn es sich um Wesentliches handelte, und er wird, wenn die Zeit erfüllt ist, bestimmend genug auch auf Regierungen ein-

wirken. So wollen wir trotz allem Hindenburgs Mahnung beherzigen, nicht zu verzagen und in seinem Sinne mit Friedrich Linnhard sprechen:

Seid stiel und hart, bleibt hart und still!
Der über uns waltet, weh, was er will!
Schmeicheln nil' er aus Horn und Zucht!
Ein Volk der Würde, ein Volk der Wucht!

Die Rheinische Republik.

Ein Aufruf der Rheinischen Zentrumspartei.

Der Beirat der Rheinischen Zentrumspartei besaßte sich in seiner Sitzung vom 28. Juni u. a. auch mit der Frage der Rheinischen Republik. Die anwesenden Mitglieder beschlossen einstimmig folgenden Aufruf zu erlassen:

Rheinische Parteifreunde! Seit dem Abschluß des Krieges ist in den Rheinlanden die Frage der Errichtung einer westdeutschen Republik lebhaft erörtert worden. Auch jetzt nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages ruht sie nicht. Die Zentrumspartei verkennt das Berechtigte an diesen Bestrebungen keineswegs und ist seit entschlossen, dem bei der Neugestaltung der Verfassung und beim Neubau des Reiches Rechnung zu tragen.

Im gegenwärtigen Augenblick aber muß vor jedweden Schritten zur staatlichen Verleibständigung der Rheinlande ohne Fühlung mit der rheinischen Parteileitung mit größtem Nachdruck gewarnt werden. Ein solches Vorgehen würde jeder Parteidisziplin widersprechen, die Partei selbst spalten und ihren Bestand gefährden; es wäre auch außerordentlich verhängnisvoll für die gesamte rheinische Bevölkerung und für das Reich.

Ein solcher Schritt würde die ordnungsgemäße Verabschiedung der Verfassung, die unmittelbar bevorsteht, beeinträchtigen und damit insbesondere auch wichtige Kulturinteressen gefährden, die gerade die Befürworter der Rheinischen Republik von dieser erwarten.

Zweifellos würde eine einseitige Proklamierung eines rheinischen Freistaates im gegenwärtigen Augenblick die Gefahr schwerer sozialer Unruhen, Streiks, ja sogar die Gefahr eines Bürgerkrieges hervorrufen. Die rheinische Bevölkerung könnte dadurch unter Umständen in Eingreifen der Besatzungsarmeen selbst verwickelt werden.

Wenn überhaupt den Rheinlanden durch die Errichtung eines selbständigen Freistaates Zustände der Erleichterungen irgendwelcher Art verschafft werden könnten, geschähe das auf Kosten des übrigen Deutschlands und des Zusammenhangs der rheinischen Lande mit dem gesamten deutschen Vaterlande.

Das wir derartiges weit von uns weisen müssen, ist für jeden Deutschen ohne weiteres klar.

Wir verkennen keineswegs die großen Schäden und Opfer, welche der rheinischen Bevölkerung, namentlich der landwirtschaftlichen, aus der Besetzung entstehen. Die Entschädigungspflicht ist vom Reiche sowohl wie von den Einzelstaaten anerkannt worden und wird auch erfüllt werden. Die Abgeordneten der Zentrumspartei sind dafür eingetreten und werden es auch in der Folge mit allem Nachdruck tun.

Angeichts dieser Lage bitten wir unsere rheinischen Parteifreunde nachdrücklich, von einer weiteren Werbung für eine sofortige staatliche Verleibständigung der Rheinlande Abstand zu nehmen. Die entscheidende Stellungnahme zu dieser Frage muß der Gesamtpartei vorbehalten bleiben. Diese wird erfolgen auf dem für den 4. bis 6. August einberufenen rheinischen Parteitag.

Parteifreunde! Folgt geschlossen dieser Parole. Wohrt die Einheit der Partei! Bedenkt den Ernst der Stunde und unsere Verantwortung für die Zukunft.

Schade um den schönen Auktationsstoff!

In der wüsten Auktation des hiesigen Zentrumsblasses bei den Wahlen zur Rationalversammlung spielte bekanntlich ein veritaibler evangelischer „Renommier-Geistlicher“, der sich in Berlin für die allerchristlichste Partei hatte einfangen lassen, eine besondere Rolle; er war ein Hauptquartier jener politischen Radikale. Pfarrer Gecker hat sich jedoch nun in der Zentrumspartei nicht wohl fühlen gelernt, er ist ausgetreten mit einem Schreiben, dessen Schluss lautet: „Als Partei aber, der ich dienen könnte, kommt das Zentrum für mich nicht mehr in Betracht, zumal der politischen Leitung des Herrn Erzberger mag ich mich nicht anvertrauen.“

Autonomie für Schlesien?

Meimar, 4. Juli. Das preussische Kabinett ist am Freitag in Weimar eingetroffen. Es handelt sich, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, um Verhandlungen mit der Reichsregierung über eine eventuell vorzunehmende Verleihung der Autonomie an die Provinz Schlesien. Die Ansichten des preussischen Kabinetts über die Verleihung eing-

Autonomie gehen auseinander. Auch im Reichskabinett gehen die Ansichten über diese Frage auseinander. Es wird abzuwarten sein, ob bei den heutigen Verhandlungen zwischen dem Reichskabinett und dem preussischen Kabinett ein Ergebnis erzielt wird. Wahrscheinlich ist es nicht.

Der Friede.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Weimar, 4. Juli. Die Deutsche demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat durch eine Kommission von drei Mitgliedern beim Reichsministerpräsidenten Bauer die Einberufung des Friedensauschusses beantragt, da der dafür in erster Linie in Frage kommende Reichsminister des Auswärtigen, Herrmann Müller, noch immer in Berlin weilt. Der Friedensauschuss soll vor allen Dingen Stellung nehmen zu den für die Ausführung des Friedensvertrages erforderlichen Einzelabkommen, die zum Teil keinen Aufschub dulden. Zur einheitlichen Erledigung der für die Ausführung des Friedensvertrages erforderlichen Geschäfte ist eine besondere Abteilung des Auswärtigen Amtes gebildet worden. Ihre Leitung übernimmt nach der „Post. Sig.“ Geheimrat v. Simson, ein Enkel des ehemaligen Reichsgerichtspräsidenten.

Die Vorfälle bei der Abfahrt der deutschen Delegation.

mz. Berlin, 5. Juli. Wie die „Post. Sig.“ aus Versailles erfährt, hat Staatsanwalt Roux entschieden, es liege kein Grund vor, eine gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle bei der Abfahrt der deutschen Delegation einzuleiten.

Der Papst und der Friedensvertrag.

mz. Rom, 5. Juli. (Stefani.) Anlässlich des geheimen Konfessionalsgedächtnisses der Papst in ehrenden Worten des Patriarchen von Antiochien und führte dann weiter aus: Während wir uns über andere Angelegenheiten, die nicht nur die Kirche, sondern die ganze Christenheit betreffen, stillschweigend aufhalten, wollen wir doch nicht schweigend über die große Sorge hinweggehen, die uns bezüglich der katholischen Missionen bewegt. Nachdem wir vernommen haben, daß die Friedenskonferenz Beschlüsse faßt, die in Zukunft das Recht der Verkündigung des Evangeliums zu verkürzen scheinen, haben wir uns vertrauensvoll an die Mitglieder der Konferenz gewandt. Wir haben sie, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt lenken zu wollen. Wir haben eine hervorragende Persönlichkeit der römischen Kurie, die von uns mit der Überbringung dieser Bitte betraut ist, entsandt. Wir sind glücklich, zu erfahren, daß die maßgebende Persönlichkeit der Konferenz unser Gesuch der Billigkeit entsprechend geprüft und zum größten Teile gut aufgenommen hat. Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß die gleichen Persönlichkeiten sich von derselben Billigkeit leiten lassen bei der Ausführung dessen, was nicht nur die katholische Kirche, sondern die ganze Zivilisation angeht. Da jetzt die Feindseligkeiten beendet sind, stehen wir inständig zur ewigen Gnade und geben dem Wunsch Ausdruck, daß die Blockade, durch die so viele Unglückliche verhungern mußten, aufgehoben wird, daß die noch in Gefangenschaft befindlichen Soldaten endlich befreit werden und daß die Herzen der Völker, die sich bis jetzt als Feinde gegenüberstanden haben, sich von neuem durch die Bande der christlichen Caritas verbinden, dies zu verkünden wir nicht aufhören und ohne die jeder Friedensvertrag nutzlos sein muß.

mz. Bern, 4. Juli. Die Wochschat des Papstes auf Aufhebung der Blockade und Zurückgabe der Gefangenen findet in der italienischen Presse überall Zustimmung.

Die englische Siegesfeier.

mz. Berlin, 5. Juli. Nach Zeitungsmeldungen wird die offizielle englische Siegesfeier am 19. Juli stattfinden. Der Tag wird als Nationalfeiertag erklärt werden. In ganz England finden am kommenden Sonntag Dankgottesdienste statt.

Palästina als nationaler Wohnsitz der Juden.

mz. Haaga, 5. Juli. Nach dem „Nieuwe Atred. Courant“ wird dem jüdischen Korrespondenzbureau aus Paris gemeldet, daß in dem Friedensvertrag mit der Türkei deutlich formuliert wird, daß Palästina den Juden als nationaler Wohnsitz unter englischem Protektorat zuerkannt sei. Die offizielle Sprache werde die englische, hebräische und arabische sein.

Das Schicksal Tirals.

mz. Bern, 4. Juli. Nach einer Pariser Meldung der Agence Centrale stellten die dortigen italienischen Kreise

formell in Abrede, daß Italien geneigt sei, Südtirol an Deutsch-Osterreich, auf dem Wege des Austausches gegen Neutralisierung des ganzen Landes Tirol abzutreten. Italien werde sich vielmehr genau an die Regel halten, nach der die italienische Grenze auf den Brenner verlegt wird.

Das Geheimnis des Streiks.

—er. Berlin, 2. Juli.

Ein alter erfahrener Gewerkschaftler, den ich in einer Streikerversammlung traf, schüttelte mir sein bedrängtes Herz aus: Er meinte, es handelt sich bei allen diesen Reden und Verhandlungen nur scheinbar um Lohnfragen. In Wahrheit ist es eine politische Bewegung. Es ist die zweite Revolution oder doch der Versuch dazu. Die große Masse der Arbeiter und Angestellten denkt zwar nur an Gehalts-erhöhungen und Entschuldigungssummen, aber die „wilden“ Führer, die Drahtzieher und Agenten denken nur an die Politik. Jeden Augenblick bricht das ja auch bei ihnen durch. Da steht einer auf und spricht: „Diesmal muß es klappen, was am 9. November nicht gelang!“ — Ist das ein Lohnstreik? Woher kommen nur auf einmal die vielen Redner, die nur von Politik sprechen? Woher kommt das viele Geld? Noch vor einigen Wochen waren die Streiklisten hunderttausend leer. Jetzt spielt das Geld keine Rolle. Es ist der vorbereitete politische Generalstreik der Unabhängigen und Kommunisten, der, wie es scheint, etwas vorzeitig und überreift bei den Eisenbahnern und im Berliner Verkehrsweisen ausgebrochen ist. Er sollte schon Mitte Mai beginnen. Damals hatte man schon die Volksbeauftragten für die Räterepublik fix und fertig auf dem Papier. Der große Schlag gelang nicht. Man verlegte ihn auf den Bearbeitungsstag der Rosa Luxemburg, dann auf den Tag, an dem sich Scheidemann für die Unterzeichnung entscheiden sollte. Und nur die Uneinigkeit zwischen den Unabhängigen und Kommunisten in Fragen der Taktik verhinderte ein gemeinsames Vorgehen. Auch jetzt will so der Generalstreik nicht glücken, weil unter den Unabhängigen der rechte Flügel unter Fraase säuert, der links unter Barth um jeden Preis losbrechen will, weil... nun weil die Senkung der Lebensmittelpreise, entweder durch die Aufhebung der Blockade oder doch vorläufig durch die finanziellen Maßnahmen der Regierung, so zehen die Massen im Lohnstreik nicht mehr mit. Die Umsturzführer sind dann Offiziere ohne Truppen. Der Generalstreik ist dann überhaupt nicht mehr möglich.

Soweit mein Gewährsmann aus gewerkschaftlichen Kreisen. Tatsächlich haben die alten Organisationen mit dem jetzigen Streik nichts zu tun. Hört man die einzelnen Streikenden an, so entrollt sich bei jedem ein Bild erster wirtschaftlicher Sorge. Sie können die durchschamlosen Wucher immer höher hinauf getriebenen Lebensmittelpreise nicht mehr bezahlen. Auch die erhöhten Löhne reichen nicht mehr hin. Alles arbeitet mit Vorbehalt. Hoff jeder ist bis über die Ohren verschuldet. Besonders bei den Eisenbahnern herrscht teilweise verzweifelte Not. Aber sie wollen nicht hören, wenn man ihnen sagt: Ihr müht noch solange wenigstens durchhalten, bis die Verbilligungsaktion der Regierung wirkt. Keiner hat mehr Geduld. Keiner Kerben. Und so haben die wilden Streikführer, die nichts anderes sind als politische Agenten der Umsturzbewegung, leichtes Spiel. Dieses Geheimnis des Streiks verrät sich auch deutlich bei der Bankbeamtenbewegung, die wieder aufzulauern droht. Der verhaftete, inzwischen aber aus Berlin entflohene angebliche Führer der Bankbeamten, Emonts, ist, wie sich herausstellt, niemals Bankbeamter gewesen. Er ist vielmehr bezahlter Kattator und ausgesprochenen Kommunist. Er predigt die Vernichtung des Kapitals, obwohl er wissen möchte, daß die Bankbeamten die ersten sind, die bei Aufhören der Kapitalwirtschaft hrotlos werden. Er wurde ausgeschickt vom soa. allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten, in dem sich aber nur ein ganz verschwin-

dend geringer Teil wirklich gelernter Bankbeamter befindet. Die Mitglieder dieser Organisation sind meist ungelernetes Hilfspersonal, Kassaboten usw. Manche meinen, man hätte diesen Streikführer Emonts nicht zum Märtyrer machen sollen. Aber dabei ist jedenfalls das eine zu bemerken, daß die Bankleitungen, also die Arbeitgeber, mit seiner Verhaftung nicht das mindeste zu tun haben. Er wurde von der Polizei festgenommen, weil er sich als politischer Umstürzler antvuppte. Die Arbeit der Regierung wird in den nächsten Tagen überaus schwierig und verantwortlich sein. Nachdem der Moskische Streik zurückgezogen wurde, fehlt jedes Asehen, jede Furcht. Weist man die Streikenden auf die Gefahr hin, daß die Lebensmittelversorgung gänzlich ausfällt — schon fehlt ja in Berlin die Milch für die Säuglinge und Kranke —, so erhält man die brutale Antwort: Es ist alles gleich! Auf 1000 tote Frauen und Kinder kommt es nicht mehr an! — Ja wir sind tief gesunken, und niemand kann sehen, wie wir aus diesem moralischen Sumpfe herauskommen.

Die Eisenbahnerbewegung.

Vorbereitende Regierungsmaßnahmen für Frankfurt a. M.

mz. Berlin, 5. Juli. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die Regierung beabsichtigt, wie die „B. Z. a. M.“ erfährt, gegen den Terror der streikenden Eisenbahnarbeiter in Frankfurt a. M. mit allen Mitteln einzugreifen. Wahrscheinlich wird heute der Belagerungsstand verhängt werden. Die Truppen der Reichswehr erhalten Auftrag, den Bahnhof von den Streikenden frei zu machen. Sollten die dortigen Truppen nicht ausreichen, so werden Verstärkungen nach Frankfurt a. M. geschickt werden. Infolge der Ausdehnung des Streiks wachsen die Verkehrsstörungen zwischen Süd- und Norddeutschland. Nördlich von Heidelberg und Mannheim verkehren seit zwei Tagen keine Züge mehr nach Frankfurt. Infolgedessen trifft in Baden keine Post mehr aus Norddeutschland ein.

mz. Frankfurt a. M., 5. Juli. Heute vormittag kam es beim Einlaufen des Berlin-Leopoldsdorfer D-Zugs zu lebhaften Aufritten. Der Zug war auf die Anweisung hin, daß ihm freie Einfahrt zugesichert sei, nach dem Hauptbahnhof umgeleitet worden, mußte aber auf offener Strecke liegen bleiben, da ihm die Einfahrt trotzdem verweigert wurde. Nach langen Verhandlungen mit den Streikenden wurde die Einfahrt wohl zugesagt, doch mußten die Abbräcke den Zug vorher verlassen. Sämtliche Reisenden, die nach Baden unterwegs waren, liegen nun in Frankfurt fest. Von heute an soll auch der Abend-D-Zug nach Berlin nicht mehr gefahren werden.

mz. Hannover, 5. Juli. Zur Streikfrage teilt der deutsche Eisenbahnerverband mit: Zurzeit ruht der Betrieb im allgemeinen. Nur einzelne Züge verkehren noch. Dem Vernehmen nach wird von heute Mittag an alles stillstehen.

Der Berliner Straßenbahnerstreik.

Berlin, 4. Juli. Mehrere Versammlungen der Straßenbahngestellten, die insgesamt von 8000 Personen besucht waren, haben sich für ein Verharren im Streik ausgesprochen. Dagegen haben die Bureauangestellten der Großen Berliner Straßenbahn nach einem Vortrag des Syndikus der Gesellschaft, der ihnen einen Vertragsbruch nachwies, beschlossen, den Streik abzugeben und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Emonts geflüchtet.

mz. Berlin, 4. Juli. Der Führer der Bankbeamten Emonts, der wegen bolschewistischer Propaganda verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden war, ist heute gegen Abend geflüchtet. Er war auf seinen Antrag zu den Verhandlungen zwischen den Bankangestellten und der Bankleitungen, die seit gestern im Reichsministerium in der Luisenstraße stattfinden, beurlaubt worden. Um 5 1/2 Uhr nachmittags verließ er angeblich für wenige Minuten den Verhandlungssaal. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, ging einer der Gerichtsdienere, denen die Vernehmung übertragen worden war, in den Sitzungssaal, um nach dem Verbleib Emonts zu forschen. Hier mußte niemand etwas von Emonts. Diesem soll, wie verlautet, am Nachmittag von einem Vertrauten ein Zettel zugefleckt worden sein mit der Mitteilung, daß die englischen Besatzungsbehörden am Rhein seine Auslieferung

schon den übrigen vergrößerte sich schnell. Bald sah man sie nur noch von weitem durch den leise ziehenden Abendnebel.

„Wenn wir doch alle Tage solchen Spaziergang machen könnten“, saate Eilhard gefühlvoll.

„Ja, aber dann wäre alle Tage Sonntag, und das Schöne wäre nichts Besonderes mehr.“

„Mit Ihnen zu gehen würde mir niemals alltäglich werden. Bis zum nächsten Tag nicht.“

„Nein, nein, morgen heißt's wieder arbeiten. Morgen muß ich bei Frau Doktor Soagers in der Schwartauer Allee ein Brautkleid nähen. Das ist immer interessant. Darauf freu' ich mich.“

Ein Brautkleid! Was das Wort für Vorstellungen weckte! Und unversehens entfuhr's ihm: „Wenn Sie das Brautkleid nur erst für sich selbst machen.“

Christinchen wurde wieder einmal rot, aber gerade das Bewußtsein ihrer Verlegenheit machte sie übermütig. „Sie sollen sehen, ich werd' ne alte Unsafer, ganz gewiß“, lachte sie. „Und krieg' nen Platz im Seilageistkloster. Eine Tante meiner Mutter wohnt da; sie hat's ganz nett; ein belles Stübchen und jede Woche ihr Bestimmtes an Brot und Fleisch und Butter. Und sie hat einen zahmen Reissig und an der Wand ein Bild von ihrem alten Verehrer. Sie selbst ist uralt und hat nur noch einen Zahn.“

„Hui, psui“, entrüstete er sich. „Das Dönnestkloster mit all den alten Schwarteln! Wie können Sie nur, Fräulein Christine!“

Und dann, von der Gewalt und Stimmung des Augenblicks gelockt, drängte sich ihm heiß und ungeschickt über die Lippen, was eigentlich noch ein paar Wochen hätte unausgesprochen sitzen sollen. Daß er sie über alles lieb habe, daß sie ihm ein Leben müßte. Daß sie sich nicht länger mit fremder Leute Brautkleider besaßen, sondern ihr eigenes nähen sollte.

Christinchen lacht.

„Dann hat Fräulein Wardenberg das Aussehen besser verstanden“, beharrte er, indem Christine einen roten Kopf bekam.

Nein, wie war man verärgert, wie lachte man selbst über das bescheidenste Wischen, wie schön fand man das überfüllte, verräuchernde Lokal! Diesen Tag muß ich zum ewigen Andenken im Kalender anstreichen“, dachte Christine und Eilhard meinte, einen solchen Ausflugsort noch nie gemacht zu haben. Es war eine der Stunden, wo der Becher des Lebens bis zum Rande gefüllt scheint. Christine sah neben Eilhard und hatte genau genommen nur Augen für ihn. Wie schlau und tatsächlich er war, und wie stolz sie war auf ihn. Wie hübsch die breite Stirn, über die das dunkle Haar mit voller Welle fiel. „Wie ein junger Graf sieht er aus“, dachte sie, obgleich ihr bisher noch niemals ein Graf, sei er alt oder jung, in den Weg gekommen war. Dann fing sie an zu träumen und dachte, daß sie die dunkle Haartwelle einmal streicheln möchte —

Als es anfing, leise zu dämmern, rief Vater Ribau den Kellner und mahnte zum Aufbruch. „Nest schon, wo's am allerlustigsten ist?“ proclamierte die Jugend. Er setzte es aber doch durch.

Draußen stand, im Beileit des Abendsterns, schon die Mondschale am Himmel.

„Wie ein Bäderbörnerchen“, meinte Adolf Ribau.

„Brosaischer Kerl! Got drinnen die meisten Schnecken gefuttert und denkt jetzt schon wieder an Börnerchen“, schalt Eilhard, aber der Freund lachte verschämt und meinte, es sei nicht jedermanns Ding, nur von der Liebe zu leben. —

Eilhard mandrierte jetzt so geschickt, daß er mit Christine ein wenig zurückblieb.

„Wir wollen doch bei den anderen bleiben“, meinte sie, und er gab scheinbar nach, aber ebe man sich's verschah, waren sie wieder letztes Paar, und der Abstand zwi-

(6. Bouffesung.) Nachdruck verboten.

Abendsonne.

Von H. S. Lindner.

Der Sonntag war ein idealer Februartag, der blaue Himmel ohne ein Wölkchen, die Luft gerade kalt genug, um schnelles Ausschreiten zu einer Lust zu machen. Wie jung man war, wie froh und gesund man war! Wirklich, diese wunderschöne Welt wartete nur darauf, daß man sie in Besitz nahm! Man wanderte durch die Stadt, die damals noch von kleiner Elektrischen durchflungelt wurde, durch das Burgtor, vorbei an einem großen Kirchhof, wo diejenigen schliefen, die einst an ähnlichen schönen Tagen hier gewandert waren, dem Walde zu. Der starrte heute noch lachend und schwärzlich und sah doch schon von Vorfrühlingsahnungen erfüllt. Wenigstens pflücken hier und da schon verheißungsvoll die Weisen.

Die Eltern Ribau gingen mit zwei Kollegen gemächlich hinterher und überließen die jungen Paare sich selbst. Anna Ribau hatte eine Freundin, ihr Bruder einen Freund zum Mitgehen aufgefordert, aber Eilhard und Christine hatten sich sofort zusammengefunden, als ob das gar nicht anders sein könne.

In der „Waldhalle“ war's schon ziemlich voll und füllte sich immer mehr mit Leuten, die für das feltene Vergnügen eines Ausfluges ein unendliches Maß guter Wärme mitgebracht hatten. Es summt wie in einem Bienenschwarm, und die Kellner hatten ihre liebe Not. Die Ribauische Gesellschaft fand nur so eben noch einen Tisch, man bestellte Kaffee und probierte sachverständig die „Schnecken“ und „Kolatschen“, die die Damen mitgebracht hatten.

„Fräulein Wardenbergs Schnecken sind die besten“, versicherte Eilhard mit Überzeugung, aber Anna Ribau lachte ihn aus. „Sie probieren wohl mit dem Seren, Herr Volkmann. Fräulein Wardenbergs und unsere Schnecken sind von genau demselben Bäder.“

zung verlangten, weil er unter den englischen Truppen bolschewistische Ideen verbreiten lassen. Der britische Kommandant hat im unmissbaren Ansehn an dessen Pflicht eine Eingabe an den Justizminister gerichtet, in der er ebenfalls betont, daß Emonis gefürchtet sei, um seine Auslieferung zu verhindern. Er sei bereit, sich freiwillig zu stellen, wenn er die Zustimmung erhalte, nicht nach dem besetzten Gebiet abtransportiert zu werden, sondern daß seine Verurteilung deutschen Richtern vorbehalten bleibe.

Aus dem Staatsausfluß.

mz. Weimar, 4. Juli. In der gestern unter dem Vorsitz des Reichspostministers Sieberts abgehaltenen Sitzung des Staatsausflußes wurde bekannt gegeben, daß Reichsminister a. D. Dr. Frey vom Reichspräsidium für die weiteren Arbeiten im Verfassungsausschuß mit der Vertretung des Reichsministeriums betraut wurde. Sodann wurde dem Entwurf einer Vorlage über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schlachtvieh zugestimmt.

Heimschiff!

mz. Braunsbüttel, 5. Juli. Unter Blodengeläute liefen gestern Abend der russische Dampfer „Christian Rebe“ und der bulgarische Dampfer „Konstantin“ mit 4000 aus Saloniki heimkehrenden Kriegern an Bord in die hiesige Schleuse ein. Der erste Transport ging am Abend nach dem Durchgangslager und dem Soldatenslager ab, der Rest wird hier untergebracht.

Waffenstillstand im Baltikum.

mz. Berlin, 5. Juli. Der Pressebericht der deutschen Gesandtschaft in Riga teilt mit: Donnerstagmittag trat auf der lettisch-russischen Front der Waffenstillstand in Kraft, der die militärische Lage eingehend regelt. Alle Feindseligkeiten sind eingestellt. Der Rest der deutschen Truppen, die noch in Lettland stehen, verlassen Riga bis nachmittags den 6. Juli und das ganze übrige Land sobald wie möglich. Eine Vormarschbewegung dürfte nur noch im Notfall entsprechend den Friedensbedingungen gegen die bolschewistischen Truppen stattfinden. In Riga bleiben etwa 70 Bataillone zur Durchführung der Abtransporte des deutschen Heeres. Die lettische Landeswehr zieht sich bis Samstagmittag hinter die Düna zurück, während die Esten in ihren erzwungenen Stellungen verbleiben. Zwischen Riga und Libau wird der ungehinderte Verkehr freigegeben. In Riga und Libau werden Entente-Georgener eingeleitet, die in Gemeinschaft mit den Letten die Verwaltung übernehmen, wobei ein Engländer die Zivilverwaltung und ein Amerikaner die Militärverwaltung übernehmen wird. Der frühere Ministerpräsident Ulmanis wird sich nach Riga begeben, um dort mit dem Kommando des Baltikums das vorgesehene Koalitionskabinett zu bilden, dem außer sieben Letten seiner Gruppe voraussichtlich drei deutsche Bataillone und ein Bataillon oder mehr angehörend werden. In Libau hat die Neuordnung der Dinge unter der Leitung der Entente bereits zu neuen Konflikten geführt. Die russischen Kontingente der Landwehr, die dort die Ordnung aufrechterhalten, erklärten, daß sie sich dem bisher in Ostpreußen weilenden Indowitsch unterstellen, der als Vertrauensmann des Admirals Koltschak gilt. Angeblich sind in Libau russische Soldaten gefesselt worden, es soll dabei zu Reibereien mit lettischen Truppen gekommen sein, die von der Entente ausgerüstet und von französischen Instrukteuren eingeleitet werden. Die Proklamation des Grafen Goltz, durch die er über Riga das Sonderecht verleiht und einen deutschen Militärkommandanten einleitet, ist durch die Bestimmungen des Waffenstillstands überholt und außer Kraft gesetzt, ehe die von amtlicher deutscher Seite verlangte Erhebung über dieses Vorgehen zum Abschluß gelangt war.

Deutsch-Osterreich.

Die Anschließfrage.

Wien, 4. Juli. In der Sitzung der Arbeiterräte erklärte der Staatssekretär für das Innere Dr. Otto Bauer, durch einen Volksentscheid herausgefordert, wörtlich folgendes: „Wir haben deshalb den Anschluß an Deutschland nicht vollzogen, weil wir wissen, daß wir ihn gegen den Einspruch der Entente nicht vollziehen können. Wenn wir auch weiterhin die Idee propagieren, so geschieht es, weil wir hoffen, daß die Umstände nicht immer so sein werden wie heute, und daß es vielleicht gelingen wird, in der Zukunft den Anschluß doch zu vollziehen.“ Dieses ist die erste amtliche Erklärung über den vorläufigen Verzicht auf den schon in der Verfassung ausgeprochenen Anschluß, worin es heißt, daß Deutsch-Osterreich ein Glied des Deutschen Reiches sei.

Aus Detlev v. Siliencrons Leben.

Die frische und reiche Gestalt Detlev v. Siliencrons, nach so vielen der Reizenossen aus persönlicher Kenntnis sich und vertraut, erhält allmählich bereits etwas von der ehrwürdigen Blässe des Alters, nachdem sein Dreißigster in allzu reicher Fülle und einer unangenehm bis in alle Einzelheiten gehende Geschichte seines Lebens und Tuns vor sich liegt. Mögen die letzten Gedanken, die jetzt kurz aufeinander folgen — sein 76. Geburtstag war am 3. Juni d. J. und sein 10-jähriger Todestag am 22. Juli — dafür sorgen, daß der wundervolle Künstler und der feilsche Mensch wieder lebendig vor uns hinsteht. Früher und doch seine Gedichte zu den Quellen, in denen der deutsche Geist am lebendigsten und am erfrischendsten ruht. Ein praktisches Bild des Menschen und seines Werkes hat gerade jetzt der Berliner Literaturhistoriker Harry Lehmann in einer Reihe von Aufsätzen geschildert, die er in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. Hier werden auch manche wenig bekannte Anekdote seines Lebens hervorgehoben, die das hellste Licht auf sein Schaffen werfen. Siliencron stammt von dänischen Vorfahren ab, die auf reichen Grundbesitzern lagen; doch studiert auch Bauerntum in seinen Ahnen, denn seine Großmutter war die Tochter eines Bauern. Eigenartig gewichtet hat er die dänische Sprache, von dänischer Seite her normannisch, von mütterlicher Seite eine portugiesische Peruanerfamilie. Seine Mutter war eine geborene Amerikanerin. Der Vater stand als kleiner Beamter im dänischen Postdienst. Als Däne ward so der Dichter geboren; aber er hat sich nicht als Däne empfunden und am Anfang der „Dänischen“ besaß: „Vaterlandsliebe ist unser Heiligtum.“ Dieses tiefe Gefühl für Heimat und Volk, für Land und Staat ist eine der Ursachen der Siliencron'schen Dichtung wie seiner Lebensanschauung. Deutsch durch und durch ist all sein Fühlen, und die Kriege von 1866 und 1870, die er als preußischer Offizier mitspürte, waren sein größtes erlebnisreiches Erlebnis. Am Frieden aber kam der leidenschaftlich leidenschaftliche Mann mit den bürgerlichen Verhältnissen in Konflikt und mußte 1876 als Premierleutnant den Abschied nehmen, der ihm ohne Pension behufs Auswanderung bewilligt wurde. Er ging nach Amerika und war dort Sprachlehrer, Übersetzer, Stenograph, Manierlehrer und Musik-

England.

mz. Berlin, 5. Juli. Die „Post“ meldet aus Christiania: Der „Daily News“ zufolge hat die englische Regierung gestattet, daß die in England befindlichen Filialen deutscher Firmen wieder eröffnet werden und daß der private Telegramm- und Handelsverkehr zwischen den deutschen Handelshäusern und ihren englischen Filialen ungehindert vor sich gehen soll.

Spanien.

mz. Bern, 4. Juli. Die spanischen Behörden, die die Flucht des Kommandanten des deutschen U-Bootbootes 48 beschleunigen, haben nach einer Meldung des „Temps“ den Kommandanten in der Festung Ferrole interniert.

Wiesbadener Nachrichten.

Ferienlust und Ferienqual.

Wir erhalten folgende getrennte Plauderei mit verschiedenen bemerkenswerten Anmerkungen zum Schluß: Ferien bedeuten Freiheit, und früher, in glücklicheren Zeiten, bedeuteten sie auch Freude. Aber das ist nun anders geworden. Sommerwohnungen sind rar, die Eisenbahnfahrten teurer geworden, und überdies sind bei uns im besetzten Gebiet den Reisemöglichkeiten bestimmte Grenzen gezogen, wenn es andererseits freilich mit der Lebensmittelpersonal besser bestellt ist als im übrigen Deutschland. Die Frage: „Wo soll man in den Ferienwochen mit der Jugend hin, wird deshalb jetzt, wo in etwa 10 Tagen hier die Schulferien beginnen, in weiten Kreisen erörtert. Haben doch die Kinder heute neben geistiger Anregung ganz besonders körperliche Kräftigung nötig. Schon daß man sie während dieser Zeit anders als in den langen Schulwochen beschäftigt! Doch die Kinder neben der Körpererziehung auch die Welt und das Leben kennen lernen, als notwendige Ergänzung; in freier Natur, gesunder Luft, in anderer Umgebung, mit neuen Kameraden. Früher, als man sich um einen Ferienaufenthalt noch nicht viele Gedanken zu machen brauchte, legte man Wert darauf, den Kindern Gelegenheit zu einem Briefwechsel in fremden Sprachen mit Altersgenossen in anderen Ländern zu vermitteln; oft entwickelte sich daraus eine Freundschaft und auch wohl sogar ein Ferienaustausch. Das erschien immerhin etwas weit gegriffen. Einen glücklicheren Gedanken hatte kurz vor Beginn des Weltkriegs der Berliner Professor Walter Soure (jetzt Helmsrieder Bunde), indem er einen „Nationalen Schüleraustausch“ ins Leben rief. Das war vielen deutschen Eltern hochwillkommen; die Kinder blieben da in ihrer engeren deutschen Heimat und hatten Gelegenheit, sich erst mal da ein wenig umzusehen. Kinder, die an der See aufwuchsen, kamen ins Gebirge, solche vom Lande in eine Großstadt, wo es in guten Zeiten nicht nur viel für sie zu sehen, sondern auch zum Leben gab, — und umgekehrt.

Dann aber kam die schwere Kriegsnot. Sie hat vielen Kindern — ehe wir die jetzigen Winterkälte kennen lernten — auch unendlich viel Gutes gebracht. Staats- und Stadtverwaltungen griffen mit starken Armen ein, um namentlich Stadtkinder auf dem Lande unterzubringen, wo sie in die in diese und jenseitig mithelfen, auf alle Fälle aber die Möglichkeit fanden, sich zu kräftigen und herauszufüttern an selteneren Genüssen. Und ebenso boten die neutralen Staaten ihre hilfreiche Hand. So gingen Jahr für Jahr viele tausend deutsche Kinder nach Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und der Schweiz, von denen die meisten mit häßlichen Kleibern, roten Wägen und leuchtenden Erinnerungen wiederkehrten. Auch in diesem Jahr hat es sich der Verein „Vanderausfahrt für Kinder“ (Sitz Berlin) zur Aufgabe gemacht, unternehmende Stadt- und Industriekinder auf dem Lande unterzubringen. Flugblätter, „Landfrauen helfen!“ und insbesondere der auf Anregung des Vereins im Reichsgesundheitsamt bearbeitete Naturruf, der an Hand des amtlichen Materials die Wirkungen der Vlodade darstellt, sind in Hunderttausenden von Exemplaren hinausgegangen. Mit der Herausbringung der Kinder ist im unbesetzten Deutschland und in den benachbarten Ländern. Noch Ostpreußen sind dieser Tage bereits eine Anzahl Sonderzüge abgegangen, welche Kinder aus Berlin, Weimarn und Westfalen sowie Sachsen dorthin gebracht haben. Eine sehr wertvolle Ergänzung der Landarbeit wird in diesem Jahre auch wieder durch die Unterbringung der Kinder im Ausland geschaffen, die gleichfalls wie in den Vorjahren im Rahmen der Reichsorganisation durchgeführt wird; neben Holland, Dänemark und der Schweiz wirken in diesem Jahre auch Schweden, Norwegen und Finnland für die Aufnahme unterernährter deutscher Kinder mit, und nach allen diesen Ländern sind ebenfalls bereits Transporte abgegangen.

Auf den hiesigen Bezirk konnte sich naturgemäß die Tätigkeit der Reichsorganisation diesmal nicht erstrecken und

insolange von dieser Stelle aus für die Stadt- und Industriekinder auch nicht gehoben. Wir sind hier in dieser Beziehung mehr auf die enge oder weitere Umgebung im Geltungsbereich der roten Wägen angewiesen, auf die Selbsthilfe, und vor allem auf den guten Willen der Landwirte in unserer Nachbarschaft, die aber doch recht zahlreich sind und viel dazu beitragen könnten, um die Frage „Stadtkinder aufs Land“ auch im besetzten Gebiet in einigermaßen befriedigendem Sinne zu lösen. Es wäre schon außerordentlich viel erreicht, wenn alle Landwirte mit eigener Scholle gern und freudig nur die Kinder ihrer eigenen Verwandten und Bekannten in den Städten und Industriecentren während der Ferien aufnehmen und liebevoll versorgen wollten. Daß auf dem Lande nicht mehr allenthalben Milch und Honig fließt, wissen die Stadtkinder nachgerade auch, und daß dort das Leben jetzt ebenfalls mehr lustig ist ihren Eltern ebenso bekannt; sie würden sich aber jedenfalls gern von Fall zu Fall darüber verständigen. Die Hauptsorge der Eltern ist ja doch, die Kinder gut aufgehoben zu wissen, damit ihnen die Ferien eine Freude und nicht eine Qual werden.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Wiesbaden.

Am 30. Juni fand im Landratsamt (Besitzungssaal) eine Sitzung des Demobilisierungsausschusses des Landkreises Wiesbaden statt. Die Tagung stand unter dem Eindruck der ungeheuren Schwierigkeiten, die infolge der wirtschaftlichen Zerrüttung und der erdrückenden Friedensbedingungen dem Ausschuss die Erfüllung seiner Aufgaben aufs äußerste erschweren. Um der noch immer beträchtlichen Arbeitslosigkeit zu steuern, wurde auf Anregung mehrerer kaufmännischer Berufsverbände über die Infrastizierung der Verordnung des Demobilisierungsausschusses, betr. Freimachung von Arbeitsstellen, beraten und der Bescheid gefaßt, im Einvernehmen mit dem Demobilisierungsausschuss der Stadt Wiesbaden, bei dem eine entsprechende Veranordnung in Vorbereitung ist, die Angelegenheit möglichst bald zum Vorteil bedürftiger Erwerbsloser zu regeln. Auch die Frage der Rotstandarbeiten wurde einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Ausschüsse sind leider wenig günstig, weil der den Gemeinden unter Umständen zu gewöhnliche Reichszuschuß nur in beschränktem Umfang und nicht über das laufende Jahr hinaus zur Verfügung gestellt werden kann, da die Gemeinden selbst aber finanziell im allgemeinen schon derart belastet sind, daß sie die Rotstandarbeiten wohl kaum in dem bisherigen Umfang auf die Dauer werden aufrecht erhalten können. Eine der bedeutendsten Projekte für den Kreis bildet der beabsichtigte Umbau des Bahnhofs Dohrheim und die damit zu verbindende Unterführung der Töpferer Straße an der Bahnstation oberhalb des Orts. Leider ist das Unternehmen, bei dem Hunderte von Arbeitern für längere Zeit Beschäftigung finden könnten, noch nicht gesichert, da eine Einigung mit der Stadt Wiesbaden, die sich an dem erforderlichen Geländeerwerb usw. beteiligen möchte noch nicht erzielt werden konnte. Der Ausschuss beschloß, nach dieser Richtung hin weitere Schritte zu unternehmen. Im übrigen wurde eine Reihe von Beschwerden und Anregungen von Kreisbewohnern, meist in Bezug auf Erwerbslosenunterstützung und Rotstandarbeiten, verhandelt. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß in allen geeigneten Fällen auf ein möglichst enges Zusammenarbeiten mit dem Demobilisierungsausschuss der Stadt, event. auch mit anderen benachbarten Ausschüssen Bedacht zu nehmen sei, um Erörterungen auszutauschen und eine einheitliche Regelung der einschlägigen Fragen zu erreichen.

— Lebensmittelverteilung. Der in unserer heutigen Ausgabe befindliche Wochenverteilungsplan ist besonders reichhaltig ausgefallen. Nach längerer Zeit ist es wieder einmal möglich, frisches Fleisch an die Einwohner zu verteilen, und zwar gelangen 150 Gramm Fleisch und Wurst zur Ausgabe. Außerdem werden die Hausfrauen die Verteilung von 1 Pfund Einmachzucker und 1 Dose Kondensmilch je Person besonders begrüßen. Bei der letzten handelt es sich um ungeäuerte amerikanische Ware. Bei Ausgabe des Einmachzuckers müssen die Kleinbändler des Feldes von der Rohmehlverteilung abtrennen und große Abrechnung mit dem städtischen Lebensmittelamt einhalten. Der Preis für kostfertige Suppen ist auf 104 Pf. das Pfund festgesetzt worden.

— Verteilung von Kriegsbrot. Gemäß der heutigen Magistrats-Bekanntmachung gelangt in den Bäckereien von Samstag, den 5. Juli, ab je Person 100 Gramm französisches Kriegsbrot an die Einwohner zur Verteilung.

— Spiritus für Kinderbewilligte. Die nächste Marken-ausschreibung erfolgt laut Bekanntmachung des Magistrats am kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der vorgeschriebenen

der registrierten Reihe des Alters, stand er auf der Höhe seines Lebens. Am 22. Juli 1900 holte „das treueste Hostenberg“ aus-

Aus Kunst und Leben.

B. Die „Seufzerpalste“ — das neueste englische Gesellschaftsspiel. Die „Seufzerpalste“, wie in den englischen Zeitungen der Teil der Anzeigenseiten genannt wird, in dem persönliche Mitteilungen, Anzeigen von Verlusten usw. zusammengefaßt sind, hat schon manchen Dichter zu Geschichten angeregt. Sie wird jetzt aber auch besonders von der englischen Jugend zum Gegenstand eines Gesellschaftsspiels gemacht, das die größte Begeisterung auslöst. Ein Mitarbeiter der „Daily Mail“ erzählt, wie er kürzlich eine Meist aus jungen Leuten bestehende Gesellschaft besuchte, die um einen großen Tisch versammelt war und sich mit großem Eifer mit Schreibarbeiten beschäftigte. Jeder Mitspieler hat ein Blatt Papier und einen Bleistift, ein Vorsitzender war in der Gesellschaft gewählt, der die „Arbeitsblätter“ heranzog und aus der „Seufzerpalste“ irgend eine Anzeige wählte. Je geheimnisvoller und je unverständlicher der Text um so besser. Jeder Mitspieler muß nun in einer festgelegten Frist, in der Regel 15 Minuten, eine kurze Geschichte niederschreiben, die die in der Anzeige enthaltenen Angaben zur Grundlage hat. Jeder liest dann seine Geschichte vor, und es wird als höchst überraschend und belustigend geschätzt, wie weit die Ideen der einzelnen Mitspieler oft auseinandergehen. Es kommt sehr selten auch bei einfachen Anzeigen vor, daß zwei dieselbe Auffassung haben, und während der eine eine Tragödie erzählt, gibt der andere eine Lustspielzene zum besten. Nachdem nun alle ihre Geschichten vorgelesen haben, findet eine Preisverteilung statt, bei der Sieger wird, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. . . Jedemfalls scheint das neue Spiel geeignet, die Phantasie anzuregen, aber es soll den jungen Engländern auch ein derartiges Vergnügen machen, daß alle anderen Gesellschaftsspiele ihnen seit seiner Einführung höchst langweilig sind.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anton Wildgans vollendet gegenwärtig eine biblische Tragödie, in deren Mittelpunkt Samson steht. Die Uraufführung soll im Wiener Operntheater stattfinden.

Autonomie gehen auseinander. Auch im Reichskabinett gehen die Ansichten über diese Frage auseinander. Es wird abzuwarten sein, ob bei den heutigen Verhandlungen zwischen dem Reichskabinett und dem preussischen Kabinett ein Ergebnis erzielt wird. Wahrscheinlich ist es nicht.

Der Friede.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Weimar, 4. Juli. Die Deutsche demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat durch eine Kommission von drei Mitgliedern beim Reichsministerpräsidenten Bauer die Einberufung des Friedensauschusses beantragt, da der dafür in erster Linie in Frage kommende Reichsminister des Innern, Hermann Müller, noch immer in Berlin weilt. Der Friedensauschuss soll vor allen Dingen Stellung nehmen zu den für die Ausführung des Friedensvertrages erforderlichen Einzelabkommen, die zum Teil keinen Aufschub dulden. Zur einheitlichen Erledigung der für die Ausführung des Friedensvertrages erforderlichen Geschäfte ist eine besondere Abteilung des auswärtigen Amtes gebildet worden. Ihre Leitung übernimmt nach der „Voss. Zig.“ Geheimrat v. Simson, ein Enkel des ehemaligen Reichsgerichtspräsidenten.

Die Vorfälle bei der Abfahrt der deutschen Delegation.

mz. Berlin, 5. Juli. Wie die „Voss. Zig.“ aus Versailles erfährt, hat Staatsanwalt Rouz entschieden, es liege kein Grund vor, eine gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle bei der Abfahrt der deutschen Delegation einzuleiten.

Der Papst und der Friedensvertrag.

mz. Rom, 5. Juli. (Stefani.) Anlässlich des geheimen Konfessionalsgedächtnisses der Papst in ebenen Worten des Patriarchen von Antiochien und führte dann weiter aus: Während wir uns über andere Angelegenheiten, die nicht nur die Kirche, sondern die ganze Christenheit betreffen, stillschweigend ausrückten, wollen wir doch nicht schweigend über die große Sorge hinweggehen, die uns bezüglich der katholischen Missionen bewegt. Nachdem wir vernommen haben, daß die Friedenskonferenz Beschlüsse faßte, die in Zukunft das Recht der Verkündigung des Evangeliums zu verkürzen scheinen, haben wir uns vertrauensvoll an die Mitglieder der Konferenz gewandt. Wir haben sie, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt lenken zu wollen. Wir haben eine hervorragende Persönlichkeit der römischen Kurie, die von uns mit der Überbringung dieser Bitte betraut ist, entsandt. Wir sind glücklich, verstanden zu können, daß die maßgebende Persönlichkeit der Konferenz unser Gesuch der Billigkeit entsprechend geprüft und zum größten Teile gut aufgenommen hat. Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß die gleichen Persönlichkeiten sich von derselben Billigkeit leiten lassen bei Ausführung dessen, was nicht nur die katholische Kirche, sondern die ganze Christenheit angeht. Da jetzt die Feindseligkeiten beendet sind, sehen wir inständig zur ewigen Gnade und geben dem Wunsch Ausdruck, daß die Blockade, durch die so viele Unglückliche verhungern mußten, aufgehoben wird, daß die noch in Gefangenschaft befindlichen Soldaten endlich befreit werden und daß die Herzen der Völker, die sich bis jetzt als Feinde gegenübergestellt haben, sich von neuem durch die Bande der christlichen Caritas verbinden, dies zu verstanden wir nicht aufhören und ohne die jeder Friedensvertrag nutzlos sein muß.

mz. Bern, 4. Juli. Die Wochenschrift des Papstes auf Aufhebung der Blockade und Zurückgabe der Gefangenen findet in der italienischen Presse überall Zustimmung.

Die englische Siegesfeier.

mz. Berlin, 5. Juli. Nach Zeitungsmeldungen wird die offizielle englische Siegesfeier am 19. Juli stattfinden. Der Tag wird als Nationalfeiertag erklärt werden. In ganz England finden am kommenden Sonntag Dankgottesdienste statt.

Palästina als nationaler Wohnsitz der Juden.

mz. Haag, 5. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ wird dem jüdischen Korrespondenzbureau aus Paris gemeldet, daß in dem Friedensvertrag mit der Türkei deutlich formuliert wird, daß Palästina den Juden als nationaler Wohnsitz unter englischem Protektorat zuerkannt sei. Die offizielle Sprache werde die englische, hebräische und arabische sein.

Das Schicksal Tirols.

mz. Bern, 4. Juli. Nach einer Pariser Meldung der Agence Centrale stellten die dortigen italienischen Kreise

formell in Abrede daß Italien geneigt sei, Südtirol an Deutsch-Österreich auf dem Wege des Austausches gegen Neutralisierung des ganzen Landes Tirol abzutreten. Italien werde sich vielmehr genau an die Regel halten, nach der die italienische Grenze auf den Brenner verlegt wird.

Das Geheimnis des Streiks.

—er. Berlin, 2. Juli.

Ein alter erfahrener Gewerkschaftler, den ich in einer Streikversammlung traf, schüttelte mir sein bedrängtes Herz aus: Er meinte: Es handelt sich bei allen diesen Reden und Verhandlungen nur scheinbar um Lohnfragen. In Wahrheit ist es eine politische Bewegung. Es ist die zweite Revolution oder doch der Versuch dazu. Die große Masse der Arbeiter und Angeestellten denkt zwar nur an Gehaltserhöhungen und Entschuldigungssummen, aber die „Wilden“ Führer, die Drahtzieher und Agenten denken nur an die Politik. Jeden Augenblick bricht das ja auch bei ihnen durch. Da steht einer auf und spricht: „Diesmal muß es klappen, was am 9. November nicht gelang!“ — Ist das ein Lohnstreik? Woher kommen nur auf einmal die vielen Redner, die nur von Politik sprechen? Woher kommt das viele Geld? Noch vor einigen Wochen waren die Streikklassen bodenlos leer. Jetzt spielt das Geld keine Rolle. Es ist der vorbereitete politische Generalstreik der Unabhängigen und Kommunisten, der, wie es scheint, etwas vorzeitig und übereilt bei den Eisenbahnern und im Berliner Verkehrsweesen ausgebrochen ist. Er sollte schon Mitte Mai beginnen. Damals hatte man schon die Volksbeauftragten für die Räterepublik fix und fertig auf dem Papier. Der große Schlag gelang nicht. Man verlegte ihn auf den Begräbnistag der Rosa Luxemburg, dann auf den Tag, an dem sich Scheidemann für die Unterzeichnung entscheiden sollte. Und nur die Uneinigkeit zwischen den Unabhängigen und Kommunisten in Fragen der Taktik verhinderte ein gemeinsames Vorgehen. Auch jetzt will ja der Generalstreik nicht glücken, weil unter den Unabhängigen der rechte Flügel unter Nase steht, der links unter Barth um jeden Preis losbrechen will, weil nun weil die Senkung der Lebensmittelpreise droht. Sinken nämlich die Lebensmittelpreise, entweder durch die Aufhebung der Blockade oder doch vorläufig durch die finanziellen Maßnahmen der Regierung, so ziehen die Massen im Lohnstreik nicht mehr mit. Die Umsturzführer sind dann Offiziere ohne Truppen. Der Generalstreik ist dann überhaupt nicht mehr möglich.

Somit mein Gewährsmann aus gewerkschaftlichen Kreisen. Tatsächlich haben die alten Organisationen mit dem jetzigen Streik nichts zu tun. Hört man die einzelnen Streikenden an, so entrollt sich bei jedem ein Bild erster wirtschaftlicher Sorge. Sie können die durch schamlosen Wucher immer höher hinauf getriebenen Lebensmittelpreise nicht mehr bezahlen. Auch die erhöhten Löhne reichen nicht mehr hin. Alles arbeitet mit Vorbehalt. Fast jeder ist bis über die Ohren verschuldet. Besonders bei den Eisenbahnern herrscht teilweise verzweifelte Not. Aber sie wollen nicht hören, wenn man ihnen sagt: Ihr müßt noch solange wenigstens durchhalten, bis die Verbilligungsaktion der Regierung wirkt. Keiner hat mehr Geduld. Keiner Nerven. Und so haben die wilden Streikführer, die nichts anderes sind als politische Agenten der Umsturzbewegung, leichtes Spiel. Dieses Geheimnis des Streiks verrät sich auch deutlich bei der Bankbeamtenbewegung, die wieder aufzulauern droht. Der verhaftete, inzwischen aber aus Berlin entlassene angebliche Führer der Bankbeamten, Emonts, ist, wie sich herausstellt, niemals Bankbeamter gewesen. Er ist vielmehr bezahlter Kaitator und ausgesprochener Kommunist. Er predigt die Vernichtung des Kapitals, obwohl er wissen mußte, daß die Bankbeamten die ersten sind, die bei Aufbruch der Kapitalwirtschaft brotlos werden. Er wurde ausgeschickt vom sog. allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten, in dem sich aber nur ein ganz veräw-

wendiger Teil wirklich gelernter Bankbeamter befindet. Die Mitglieder dieser Organisation sind meist ungelerntes Hühnerpersonal, Kassensboten usw. Manche meinen, man hätte diesen Streikführer Emonts nicht zum Märtyrer machen sollen. Aber dabei ist jedenfalls das eine zu bemerken, daß die Bankbeamten, also die Arbeitgeber, mit seiner Verhaftung nicht das mindeste zu tun haben. Er wurde von der Polizei festgenommen, weil er sich als politischer Umstürzler entpuppte. Die Arbeit der Regierung wird in den nächsten Tagen überaus schwierig und verantwortlich sein. Nachdem der rote Streik durch die Hals über Kopf zurückgenommen wurde, fehlt jedes Asehen, jede Furcht. Weist man die Streikenden auf die Gefahr hin, daß die Lebensmittelversorgung gänzlich ausfällt — schon fehlt ja in Berlin die Milch für die Säuglinge und Kranke —, so erhält man die brutale Antwort: Es ist alles gleich! Auf 1000 tote Frauen und Kinder kommt es nicht mehr an! — Ja wir sind tief gesunken, und niemand kann sagen, wie wir aus diesem moralischen Sumpfe herauskommen.

Die Eisenbahnerbewegung.

Verordnende Regierungsmassnahmen für Frankfurt a. M.

mz. Berlin, 5. Juli. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die Regierung beabsichtigt, wie die „B. Z. a. M.“ erfährt, gegen den Terror der streikenden Eisenbahner in Frankfurt a. M. mit allen Mitteln einzugreifen. Wahrscheinlich wird heute der Belagerungszustand verhängt werden. Die Truppen der Reichswehr erhielten Auftrag, den Bahnhof von den Streikenden frei zu machen. Sollten die dortigen Truppen nicht ausreichen, so werden Verstärkungen nach Frankfurt a. M. geschickt werden. Infolge der Ausdehnung des Streiks wachsen die Verkehrsstörungen zwischen Süd- und Norddeutschland. Nördlich von Heidelberg und Mannheim bestehen seit zwei Tagen keine Züge mehr nach Frankfurt. Infolgedessen trifft in Baden keine Post mehr aus Norddeutschland ein.

mz. Frankfurt a. M., 5. Juli. Heute vormittag kam es beim Einlaufen des Berlin-Leopoldsdorfer D-Zugs zu lebhaften Aufritten. Der Zug war auf die Anweisung hin, daß ihm freie Einfahrt zugesichert sei, nach dem Hauptbahnhof umgeleitet worden, mußte aber auf offener Strecke stehen bleiben, da ihm die Einfahrt trotzdem verweigert wurde. Nach langen Verhandlungen mit den Streikenden wurde die Einfahrt wohl zugesagt, doch mußten die Nachzüge den Zug vorher verlassen. Sämtliche Reisenden, die noch Baden unermöglicht waren, liegen nun in Frankfurt fest. Von heute an soll auch der Abend-D-Zug nach Berlin nicht mehr gefahren werden.

mz. Hannover, 5. Juli. Zur Streikfrage teilt der deutsche Eisenbahnerverband mit: Zurzeit ruht der Betrieb im allgemeinen. Nur einzelne Züge verkehren noch. Dem Vernehmen nach wird von heute mittag an alles stillstehen.

Der Berliner Straßenbahnerstreik.

Berlin, 4. Juli. Mehrere Versammlungen der Straßenbahnangestellten, die insgesamt von 8000 Personen besucht waren, haben sich für ein Verharren im Streik ausgesprochen. Dagegen haben die Bureauangestellten der Großen Berliner Straßenbahn nach einem Vortrag des Syndikus der Gesellschaft, der ihnen einen Vertragsbruch nachwies, beschlossen, den Streik abubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Emonts geflüchtet.

mz. Berlin, 4. Juli. Der Führer der Bankbeamten Emonts, der wegen bolschewistischer Propaganda verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden war, ist heute gegen Abend geflüchtet. Er war auf seinen Antrag zu den Verhandlungen zwischen den Bankangestellten und der Bankleitung, die seit gestern im Reichsministerium in der Außenstraße stattfinden, beurlaubt worden. Um 5 1/2 Uhr nachmittags verließ er angeblich für wenige Minuten den Verhandlungssaal. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, ging einer der Gerichtsbewachen, denen die Bewachung übertragen worden war, in den Sitzungssaal, um nach dem Verbleib Emonts' zu forschen. Hier wußte niemand etwas von Emonts. Diesem soll, wie verlautet, am Nachmittag von einem Vertrauten ein Zettel zugehakt worden sein mit der Mitteilung, daß die englischen Besatzungsbehörden am Rhein seine Auslieferung

den übrigen vergrößerte sich schnell. Bald sah man sie nur noch von weitem durch den leise ziehenden Abendnebel.

„Wenn wir doch alle Tage solchen Spaziergang machen könnten“, saß Eilhard gefühlvoll.

„Ja, aber dann wäre alle Tage Sonntag, und das Schöne wäre nichts Besonderes mehr.“

„Mit Ihnen zu gehen würde mir niemals alltäglich werden. Bis zum nächsten Tag nicht.“

„Nein, nein, morgen heißt's wieder arbeiten. Morgen muß ich bei Frau Doktor Coopers in der Schwartauer Allee ein Brautkleid nähen. Das ist immer interessant. Darauf freu' ich mich.“

Ein Brautkleid! Was das Wort für Vorstellungen weckte! Und unerlebens entfuhr ihm: „Wenn Sie das Brautkleid nur erst für sich selbst machen.“

Christinchen wurde wieder einmal rot, aber gerade das Bewußtsein ihrer Verleugtheit machte sie übermütig. „Sie sollen sehen, ich werd' ne alte Jungfer, ganz gewiß“, lachte sie. „Und krieg' nen Platz im Heiliggeist-Kloster. Eine Tante meiner Mutter wohnt da; sie hat's ganz nett; ein helles Stübchen und jede Woche ihr Bestimmtes an Brot und Mehl und Butter. Und sie hat einen sauberen Reissig und an der Wand ein Bild von ihrem alten Verehrer. Sie selbst ist uralt und hat nur noch einen Zahn.“

„Hui, hui“, entrüstete er sich. „Das Heiliggeist-Kloster mit all den alten Scherleken! Wie können Sie nur, Fräulein Christine!“

Und dann, von der Gemut und Stimmung des Augenblicks gelockt, drängte sich ihm heiß und ungeschickt über die Lippen, was eigentlich noch ein paar Wochen hätte unausgesprochen sitzen sollen. Daß er sie über alles lieb habe, daß sie seine Frau werden müsse. Daß sie sich nicht länger mit fremder Leute Brautkleider befassen, sondern ihr eigenes nähen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Abendsonne.

Von K. L. Ribner.

Der Sonntag war ein idealer Februartag, der blaue Himmel ohne ein Wölkchen, die Luft gerade kalt genug, um schnelles Ausschreiten zu einer Lust zu machen. Wie jung man war, wie froh und gesund man war! Wirklich, diese wunderschöne Welt wartete nur darauf, daß man sie in Besitz nahm! Man wanderte durch die Stadt, die damals noch von keiner Elektrizität durchflutet wurde, durch das Burgtor, vorbei an einem großen Kirchhof, wo diejenigen schliefen, die einst an ähnlichen schönen Tagen hier gewandert waren, dem Walde zu. Der starrte heute noch Loh und schwärzlich und schien doch schon von Vorfrühlingsahnungen erfüllt. Wenigstens pinkten hier und da schon verheißungsvoll die Weizen.

Die Eltern Ribau gingen mit zwei Kollegen gemächlich hinterher und überließen die jungen Paare sich selbst. Anna Ribau hatte eine Freundin, ihr Bruder einen Freund zum Mitgehen aufgedorrt, aber Eilhard und Christine hatten sich sofort zusammengefunden, als ob das gar nicht anders sein könne.

In der „Waldallee“ war's schon ziemlich voll und füllte sich immer mehr mit Leuten, die für das seltene Vergnügen eines Ausfluges ein unendliches Maß guter Raune mitgebracht hatten. Es summt wie in einem Bienenschwarm, und die Köhler hatten ihre liebe Not. Die Ribausche Gesellschaft fand nur so eben noch einen Tisch, man bestellte Kaffee und probierte sachverständig die „Schnecken“ und „Kolatschen“, die die Damen mitgebracht hatten.

Fräulein Wardenbergs Schnecken sind die besten“, versicherte Eilhard mit Überzeugung, aber Anna Ribau lachte ihn aus. „Sie probieren wohl mit dem Herzen, Herr Voldemann. Fräulein Wardenbergs und unsere Schnecken sind von genau denselben Vödel.“

„Dann hat Fräulein Wardenbergs das Aussehen besser verstanden“, beharrte er, indem Christine einen roten Kopf bekam.

Rein, wie war man verärrt, wie lachte man selbst über das bescheidenste Witzen, wie schön fand man das überfüllte, verräucherte Lokal! Diesen Tag muß ich zum ewigen Andenken im Kalender anstreichen“, dachte Christine und Eilhard meinte, einer solchen Ausfluga noch nie gemacht zu haben. Es war eine der Stunden, wo der Becher des Lebens bis zum Rande gefüllt scheint. Christine sah neben Eilhard und hatte genau genommen nur Augen für ihn. Wie schlief und stattdoch er war, und wie stolz sie war auf ihn. Wie hübsch die breite Stirn, über die das dunkle Haar mit voller Welle fiel. „Wie ein junger Graf sieht er aus“, dachte sie, obgleich ihr bisher noch niemals ein Graf, sei er alt oder jung, in den Weg gekommen war. Dann fing sie an zu träumen und dachte, daß sie die dunkle Haarwelle einmal streicheln möchte —

Als es anfing, leise zu dämmern, rief Vater Ribau den Köhler und mahnte zum Aufbruch. „Nicht schon, wo's am allerlustigsten ist?“ protestierte die Jugend. Er setzte es aber doch durch.

Draußen stand, im Beiseit des Abendsterns, schon die Mondschüssel am Himmel.

„Wie ein Wäckerhörnchen“, meinte Adolf Ribau.

„Profaischer Kerl! Hat drinnen die meisten Schnecken gefuttert und denkt jetzt schon wieder an Sörnden“, schalt Eilhard, aber der Freund lachte verächtlich und meinte, es sei nicht jedermanns Ding, nur von der Liebe zu leben. —

Eilhard manövrierte jetzt so geschickt, daß er mit Christine ein wenig zurückblieb.

„Wir wollen doch bei den anderen bleiben“, meinte sie, und er gab scheinbar nach, aber ehe man sich's verlor, waren sie wieder letztes Paar, und der Abstand wi-

zung verlangten, weil er unter den englischen Truppen...

Aus dem Staatsausfluß.

Wm. Weimar, 4. Juli. In der gestrigen unter dem Vor...

Heimsch!

Wm. Brunsbüttelkoog, 5. Juli. Unter Blodengeläute...

Waffenstillstand im Baltikum.

Wm. Berlin, 5. Juli. Der Pressebericht der deutschen...

Deutsch-Osterreich.

Die Anschlussfrage.

Wien, 4. Juli. In der Sitzung der Arbeiterräte erklärte...

Aus Detlev v. Ellencrons Leben.

Der frische und bunte Gestalt Detlev v. Ellencrons, nach...

England.

Wm. Berlin, 5. Juli. Die „Doll. Bg.“ meldet aus...

Spanien.

Wm. Bern, 4. Juli. Die spanischen Behörden, die die...

Wiesbadener Nachrichten.

Ferienlust und Ferienqual.

Wir erhalten folgende zeitgemäße Plauderei mit verschie...

Denn aber kam die schwere Kriegsnot. Sie hat vielen...

Auf den fleißigen Wegzettel konnte sich naturgemäß die...

insolches von dieser Stelle aus für die Stadt- und In...

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Wiesbaden.

Am 30. Juni fand im Landratsamt (Reisingstraße) eine...

Lebensmittelverteilung. Der in unserer heutigen...

Verteilung von Kriegsbrot. Gemäß der heutigen Rag...

Spirit für Kinderbewilligte. Die nächste Marken...

der resignierten Seite des Alters, stand er auf der Höhe seines...

Aus Kunst und Leben.

B. Die „Seufzerpalste“ — das neueste englische Gesell...

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anton Wildgans vollendet...

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend. E. G. m. b. H.

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte **Rückvergütung** in bar auszahlen.

Ca. 200,000 Mk.

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurück.

Am 1. Juli schließt unser 16. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die **Rückvergütungsscheine** mit den **Mitgliedsbüchern** abgeliefert werden und zwar bis spätestens **10. Juli**.

Zu diesem Zweck erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag, welcher genau und gewissenhaft wie nachstehendes Schema auszufüllen ist:

Mitglieds-Nr. 9832

Name: Oscar Schultze

Wohnung: Hellmundstraße 45

Verteilungsstelle: 26

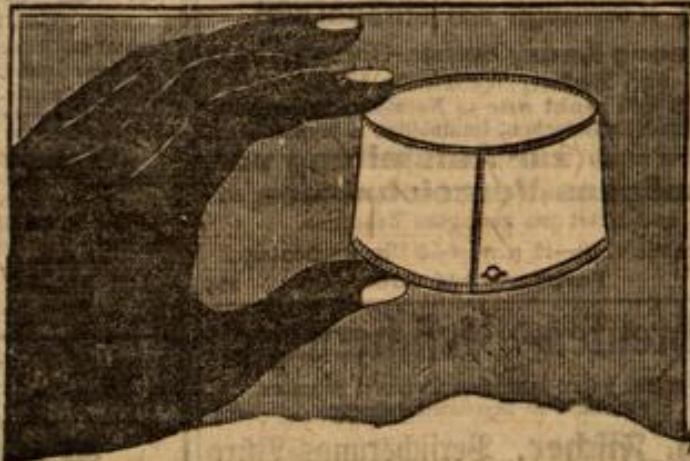
Einliegend:

68 Stück

Sparguthabenscheine 1360.—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen in einem unserer Läden **gegen Quittung** abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Überschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.



Waschanstalt

für Kragen, Manschetten, Vor- u. Oberhemden

Telephon 1841 **W. Rund** Filiale Römerberg 1

Wasche, welche bis Dienstags abends gebracht wird, kann Samstag wieder abgeholt werden.

Groß-Schuhverkauf
Neugasse 22, Part. u. 1 St.
Spannen, Schuhe, weiße
Leinwand für Damen
u. Kinder sind wieder ein-
getroffen. 848

Anzug-Stoffe

gute Qualität
von **Mk. 45.—** an
empfehlen
Preilberger & Capitain
46 Webergasse 46
Telephon 6147.

Feine Maßschneiderei
Garantie für guten Sitz
und tadellose Verarbeitung.

Hosen

gestreift, auch in festem
Wollstoff, eigener solider
Anfertigung, vorrätig am
Bager, J. Stiep, Paul-
brunnenstraße 9 (Laden).

Ludwig Röhrscheid

Buchhandlung - Antiquariat - Bücherlese-Institut - Kunsthandlung
Bonn a. Rh., Am Hof 28.

Großes Lager von wissenschaftlicher, belletristischer u. Tages-
literatur, sowie von Jugendschriften. Umfangr. Antiquariat.
Offerten bitte zu verlangen. **Bücher-Lese-Institut.**
Abonnementsbedingungen werden auf Wunsch zugesandt. F 192

Weißleinene Schuhe u. Stiefel für Damen sind in größerer Lieferung eingetroffen.

Dank größerer Einkäufe und täglich ein-
treffend. Sendungen an **Damen-, Herren-
u. Kinderstiefel**, sowie **Damen-Halb-
u. Spangenschuh** ist mein Lager
äußerst reichhaltig, und können Sie in allen
Formen u. Ledersorten in den verschiedensten
Ausführungen Ihre Auswahl treffen. Das Schuh-
werk stammt aus den besten und leistungs-
fähigsten Fabriken, es ist einwandfrei gearbeitet
und entspricht in den besten Sorten allen Anforderungen. **Sport- und
Touristenstiefel**, sowie **Schulstiefel** oder **Stiefel aus Rindleder**
und **Stiefel für empfindliche Füße** sind in großer Zahl vorhanden.



Beachten Sie bitte meine **Schauenster!**
Gegründet 1869. **Schuhhaus W. Ernst, Inh. Elisabeth Ernst Wwe.** Fernspr. 8065
Marktstraße 23 - Ecke Wagemannstr. 890

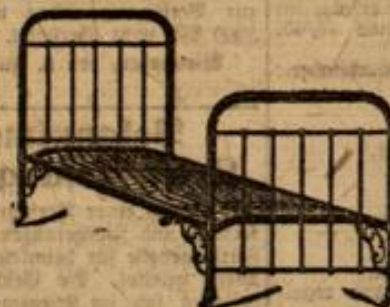
Zur Reisezeit!

Für Herren:
Sacco-Anzüge M. 118.50, 140.—, 185.—, 205.—, 305.—
Joppen-Anzüge M. 50.—, 67.—, 84.—, 98.—
Washjoppen und Hüfterjaccos M. 26.50, 35.—, 48.—, 68.—, 90.—
Hosen, Strapazierware M. 15.—, 20.—, 32.—, 56.—, 88.—
Echt engl. Regenmäntel, Pariser Schnitt, sehr angenehm im
Tragen, kein Gummi M. 395.—
Mahnfertigung aus besten englischen und deutschen Stoffen unter Garantie
für guten Sitz. — Stoffverkauf auch per Meter.

Für Damen:
Sport- und Strahlen-Rostüme M. 142.—, 152.50, 173.—
Regendichte Seiden-Mäntel und -Jaden M. 195.—, 245.—, 295.—
Gummimäntel, feste Pariser Form M. 325.—, 345.—
Einzeln Röcke M. 31.50, 40.—, 72.50
Mädchenkleider, Größe 45-100 von M. 10.— bis 40.—

Gelegenheitsauf:
Hosenträger M. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.—
Widalgamaschen M. 5.—, 10.—, 15.—
Rudfäde M. 3.—, 6.—, 9.— 883

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56.



Eisenbetten in grosser
Kinderbetten Auswahl.
Holzbetten Nur
Patentrahmen erstklassige
Matratzen Fabrikate.
Bettfedern und Daunen in Seegras, Wolla, Roß-
haar, Sprungrahmen, beste Ware.
eigene Fabrikation, p. Pfd. von 2 Mk.
an. Fertige Deckbetten u. Kissen.

Küchen, Schränke, Schlafzimmer, Vertikos
in großer Auswahl.

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik

Wiesbaden, Mauergasse 8 u. 15.

OPEL Fahrrad-Pneumatik

mit Garantie - Kein Regenerat.
Franz. Gummilösung
und Ventilschlauch.
Allein-Vertreter der Opel-Fahrrad-Werke

August Seel
Schwalbacher Str. 27 (früher Bahnhofstraße 6).

Bester holländ.

Emaillack, weiss

für innen und außen, Fabrikat Molyn
eingetroffen.

Farbenwerk Wiesbaden G. m. b. H.
Friedrichstraße 16.

Neue Kohlenkarten

werden in den nächsten Tagen ausgegeben.

Das feste Kundensystem

führe ich nunmehr auch ein und bitte sich meiner Firma zu erinnern.



Ludwig Jung
Brikett-Großhandlung



Büro: Bismarckring 32. Tel. 959.

Der billige Verkauf dauert fort!

Jackenkleider	aus Wollstoffen, moderne Macharten	135.-	89.-	69.-	Eolienne Spitzen -Mäntel	145.-	89.-	49.-	
Jackenkleider	aus Wasch- u. Leinwandstoffen, fesche Formen	125.-	85.-	65.-	Impregn. Seiden- u. Ripsmäntel	185.-	145.-	125.-	
Blusen	zum Aussuchen	22.75	18.75	14.75	Kleider-Röcke	aus Wasch- u. wollartigen Stoffen	45.-	34.50	24.50

Gestrickte Jacken in Seide und Wolle, fesche Formen, moderne Farben. **189.- 169.- 135.-**

SCHLOSS
Damenbekleidung
Langgasse 32.

Kolläden u. Zugjaloussien

Reparaturen an denselben mit prima Material fertigen
Karl Blumer & Sohn
Holzbearbeitungs- und Kolläden-Fabrik
Fernsprecher 113. — Dagh. Str. 61. — Fernsprecher 113.

Reparaturen werden gut und billig gemacht.
Schott,
Hortstraße 20, früher
Göbenstr. 7. Tel. 4491.

Kolläden
Kolläden Reparaturen
durch Schreiner und
Spezial-Facharbeiter
fertigen sofort 798
Gebr. Reugebauer, Dampfschreinerei,
Schwalbacher Straße 36. Telefon 411.

Brennholz.
Wir offerieren: Trod., Nef. u. tann. Anzündeholz,
ca. 18-20 cm lang (Schwarzenholz) zum Nachspalten,
per Zentner M. 6.30 frei Keller; ferner la trodenes,
Kiefern, feingehalt. Anzündeholz zu bill. Tagespreis.
Buchenholz.
J. Blumenthal Söhne, Aof., Aohlen-
u. Bricket-Handlung
Teleph. 417. Daghheimer Straße 14. Teleph. 417

Ba. Buchenscheitholz
sow. Kiefern-Anzündeholz empfiehlt Kohlenhölz.
U. Wutte, Roonstraße 16.

M einer werten Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich
meinen
Wagen- und Karosseriebau
von Gneisenaustraße 18 nach
:: 7 Frankenstrafe 7 ::
verlegt habe. **Fried. Schmitt.**

Hansbindfaden und Kordel
in allen Stärken vorräthig.
Wurfbindfaden, Sacknägarne, Heft-
zwirn, Kollokordel, Waschleinen, Mar-
tisenstricke, Sattler- u. Schuhmachergarn,
la Leinwand in allen Stärken.
H. Süßenguth
Ede Bleich- und Hellmündstraße.

Elektromotore
Refern wir, reparieren solche und führen Neu- und
Umwandlungen prompt und sachgemäß aus.
Ueberzählige Motore, wenn auch defekt, übernehmen
wir durch Kauf.
Eurt Schneider & Cie.,
Bleidenstadt bei Wiesbaden.
Telephon No. 88 Bad Zg.-Schwalbach.

Gegr. 1865. Tel. 265.
**Beerdigungs-
Anstalten**
Friede u. Pietät
Firma
Adolf Limbarth
Ellenbogengasse 8.
Gr. Lager in all. Arten
**Holz- und
Metall-Särge**
zu vollen Preisen.
Eigene Leichen-Wagen
und Kranwagen.
Lieferant des Serrins
für Feuerbestattung
Lieferant d. Beamtens-
Serrins.

Prof. Dr. Tauton
Spezialarzt
für Hautkrankhe
hält wieder an
Werktagen um 11 Uhr
Sprechstunde ab.

Dr. v. Kerff
Praxiswohnung
jetzt
Wilhelmstr. 58, 1.
Sprechstunde 3 1/2 - 4 1/2 Uhr.

**Orange, Ceylon,
Beteo u. Blüten-Zee**
ist. Post. einm. Inerr. in
Kroma, sehr ausgieb. Qual.
u. bill. W. Berl. n. ausm.
Zee-Ampert Stritter.
Nikolastraße 24.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Gauptgeschäftsstelle und
Niederlage: **Wiesbaden**
Nikolastraße 3
Erlaubn. 404
Entwurfs- u. Beratungsstelle für Denkmal-Anfertigung.
Einzelgräber, Erbgräber, Familiengräber, Friedhofsanlagen.
Besondere Beachtung in allen Einzelheiten.
Auf Wunsch Lieferung von Projektionen mit jährlichen Abrechnungen.
Ständige Ausstellung von Entwürfen
Wiesbaden
von Grabdenkmälern

**Wiesb. Gesellsch.
f. Grabmalkunst.**
Gegr. 1905 v. d. Wiesb. Ges. f. bild. Kunst.
Leitung.: Prof. Dr. v. Grolmann, Kapellenstr. 41.
Tel. 2215, zu spr. 11-12. 799
Lager fertig. Grabdenkmäler i. Vertr.-Gesch. v.

Carl Roth, Architekt.
Tel. 3109.
Platter Str. 31, Filiale Friedenstr., am Südfriedhof.

Feuerbestattung.
Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem
Rathaus, Zimmer Nr. 32, bei Herrn Obersekretär Stoff
entgegengenommen. — Dienststunden von 9-12 Uhr.
Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis der Per-
sönlichkeit durch Paß oder Steuerzettel. F 298
Der Verein für Feuerbestattung (E. B.)
Arndtstraße 4 Wiesbaden Tel. 287.

Transporte, Umzüge
aller Art in und außer der Stadt,
Koks, Kohlen und Holz besorgt
Welmer, Ludwigstr. 6. Tel. 2614.

Gasgefüllte Lampen
Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-
Theater. Telephon 747 frei.

Jenny Mai
Moritz Barmann
Verlobte.
Delkenheim Erbenheim
bei Wiesbaden bei Wiesbaden
Juli 1919.

Statt Karten.
Siegfried Stern
Paula Wolff, geb. Weil
zeigen ihre Vermählung an.
Wiesbaden St. Wendel
6. Juli 1919.

Carl Stock
Elisabeth Stock
geb. Hirsch
Vermählte.
Berlin-Neukölln, Thiemannstrasse 26.

Willi Wolff
Berta Wolff, geb. Flink
Vermählte.
Wiesbaden, den 5. Juli 1919.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperform,
d. unsere oriental. Koffi-
pillen, a. für Melonalesa,
u. Schwache, preisachfrönt
mit Weibchen u. Ehren-
dipl. in 6-8 Wochen bis
30 Kilo zun., Jarant un-
schädl. Keit, emst. Str.
reest! Viele Dankscr. Br.
Dose 100 St. 5 M. Post-
orweis od. Nach. Fabrik
D. Frank Steiner u. Co.
G.m.b.H. Berlin N. 30/79
Banamahols, Golltin-
Schne. Schloß-Dragerie
Eichert, Marktstraße 9.

Heinrich Schmidt
Frieda Schmidt
geb. Appel
Vermählte.
Wiesbaden, Kermannstr. 16, Juli 1919.

Die Vermählung ihrer einzigen Tochter
Friedel mit dem prakt. Arzt
Dr. med. Richard Rubin
beehren sich hierdurch anzuzeigen
Geh. Justizrat **Dr. Dallmeyer**
und Frau, **Hanna geb. Herf.**
Wiesbaden, den 5. Juli 1919.

Dr. med. Richard Rubin
prakt. Arzt
Friedel Rubin
Vermählte.
Gehlsdorf i. Mecklenburg, den 5. Juli 1919.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel
Herr Carl Schweißguth
im 65. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hiebrich-Wiesbaden, Jägerstraße 12
Die Beerdigung findet am Montag 4 1/4 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt. — Kranz- und Blumenbesenden im Sinne des
Verstorbenen verboten.

Dankfagung.
Für die so innige Teilnahme an dem schweren, un-
erfährlichen Verluste, der uns betroffen hat, sprechen wir hier-
durch allen unsern allerherzlichsten Dank aus.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Christian Mayer
Emil Henson und Frau, Paula, geb. Mayer
Philipp Mayer und Frau, Luise, geb. Bedel.
Wiesbaden, den 5. Juli 1919.
Kerofstraße 34.

Ausnahmepreise für Emaillegeschirre!

Kochtöpfe mit Deckel	10. ²⁵	8. ²⁵	6. ⁵⁰	5. ⁵⁰	4. ⁵⁰
Konisch-Kochtöpfe, gestanzt	10. ⁵⁰	8. ⁵⁰	7. ²⁵	6. ²⁵	
Kasserollen mit Stiel	4. ⁹⁵	2. ⁹⁵	2. ⁴⁵	1. ⁷⁵	
Nudelpfannen mit Griff	5. ⁹⁵	4. ⁹⁵	3. ⁹⁵	3. ²⁵	
Kaffeekannen	5. ⁵⁰	3. ⁹⁵	2. ⁹⁵	2. ⁷⁵	

Waschbecken, oval	7. ⁹⁵	6. ⁹⁵
Schaumlöffel	2. ²⁵	1. ²⁵
Schöpflöffel	2. ⁴⁵	2. ¹⁰
Pfannen mit Stiel	3. ⁷⁵	3. ⁴⁵
Sand-Seife-Soda-Gestelle	14. ⁵⁰	

Beachten Sie, bitte, die
Schaufenster - Auslage.

Blumenthal.

Maß-Korsetts

werden jeder Form angepasst, tadellos sitzend, angefertigt. Verarbeitung von **Friedensmaterial**. Dasselbst fertige Korsetts auf Lager sowie prima Stoffe.

Fr. Michel,

Bleichstraße 21, Ecke Hellmündstraße.

FÜCHSE

:- die grosse Mode :-

In allen Formen u. Farben zu billigen Preisen. Umarbeitungen u. Modernisieren sämtlicher Pelzsachen empfehle ich während der Sommermonate vornehmen zu lassen.

Spezialität: Modernisieren von Pelz-Mänteln. Fachmännische Ausführung, billigste Preisberechnung. - Langjähr. Tätigkeit ermögl. mir den Verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

MODERNE KÜRSCHNEREI

H. Betz, Gr. Burgstr. 9
Telephon 6534.

Empfehle mich zum Anfertigen neuer Herren- und Damen-Anzüge. Garantie für guten Sitz und Arbeit, sowie Wenden von Kleidern in fachmänn. Ausführung.

Robert Doppelstein

Schneidermeister,

Marktstraße 8, 2, Ecke Mauerstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab heute

Taunusstrasse 9

wieder ein

Photo-Haus

eröffnet habe.

Spezialität: Gehaufnahmen u. Vergrößerungen. Karten-Verkauf vom Durchmarsch der deutschen Fronttruppen durch Wiesbaden.

Maß-Korsetts.

Aus Ihren Stoffen

Leinen, Baumwolle oder Barchent, fertigen wir Korsetts in den neuesten Fassons an. Auch das von Ihnen extra gewünschte Fasson wird genau nach Ihrem Muster ausgeführt. - Es wird nur gutes Material verarbeitet.

Korsetthaus „Robita“

Langgasse 25.

Maschinen-, Motor-, Automobil-, Wagen-, Automaten-, Zylinder- etc. etc. **Oele und Fette.**

la echtes Carbolinum. - Dichtungsmaterialien, Treibriemen, Treibriemenwachs usw.

Beste Qualitäten. Solide Preise.

H. J. Kirschhöfer, Schierstein a. Rhein

Oel- und Fett-Fabrik.

Gegr. 1898. - Telephon 312 Amt Biebrich.

Einkoch-Apparate

Einkoch-Gläser

Einkoch-Töpfe

Stelntöpfe - Dörrapparate

sowie sämtliche Haus- und Küchen-Geräte empfiehlt billigst in groß. Auswahl B10298

A. Baer & Co., Wellritzstr. 51.
Telephon 406.

Eisenhandlung, Haus- und Küchen-Geräte.

Gegründet 1872



Fernspr. 3197

Schlafzimmer . . . von Mk. 1250-10 000

Herrnzimmer . . . " " 2200-15 000

Speisezimmer . . . " " 2400-14 000

Küchen " " 485-1350

in großer Auswahl am Lager.

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen,

Friedrichstraße 34 (Durchgang nach dem Luisenplatz).

14 Schaufenster - 3 Etagen.

Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Preiswerte Neueingänge

Wasch-Crepons 5.50
schöne Streifen,
Blumenmuster Meter

Zefirs 6.50
für Hemden und Blusen,
80 cm breit Meter 7.75

Tennisflanelle 7.75
schwere Qualität, für Hemden und
Blusen, 80 cm breit Meter

Damen-Strümpfe 5.90
solide gewebte Qualitäten,
schwarz Paar 8.75, 7.50

Joseph Wolf Kirchgasse 62.



Korsett „Bequem“

Spezialfassons für starke und schlanke Figuren, nur Friedensmaterialien, große Auswahl bester Stoffe etc. etc.

Tadellose Figur - Kein Hochrutschen
Kein Frösteln über den Rücken
Freiliegen des Magens. 717

Carl Goldstein
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. - Teleph. 605.

Goldene Trauringe

stets auf Lager. Durch eigene Anfertigung preiswert.

Joh. Kühn, Goldschmiedemeister

Langgasse 42 (im Hotel Adler), 806

Ankauf v. Brillanten, alt. Gold u. Silber zu Höchstpreisen

Neu-Wäscherei

A. Kirsten

Sebnhorststraße 7. Telephon 4074.

Spezialgeschäft für Kragen, Manschetten,

Vor- und Oberhemden, Kleider, Blusen usw.

Gardinenspannerei. Lieferzeit 4-5 Tage.

Prima Kernseife 72%

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Seifenfabrik Gustav Erkel

Langgasse 17. Telephon 91.

Einzig seiner Art.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten
flott Klavier spielen.

Vollkomm. natürl. Klavierspiel. Kein Apparat.
Original-System von **Dr. P. H. Fay**. In wenig
Unterrichtsstunden spielt man mit vollen Akkorden
Peder, Tänze, Opern, Operetten und dergl., daher
schönste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der Klang-
wirkung dem Klavierspiel gleich. Übungszimmer
vorhanden. Für höheren Erfolg garantiert.

R. Sittinger u. Frau

Postheimer Straße 55, gleich am Ring.

Kostenlos Erklärung- und Vorspiel in den Sprech-
stunden von 11-1 und 3-9 Uhr.
Sonntags von 10-3 Uhr.

Beste Referenzen.

Umfassonieren von Damenhüten

nach den neuesten Modellen. Preis 5.- Mark.

Lieferung innerhalb 2 Tagen.

Damen- u. Kinderhüte werd. schick garn. u. umgearb.
Hellmündstraße 52, 2., nahe Emser Straße

Die grauen Haare

sind total verschwunden

und mein Haar hat solch schönen Glanz wie
nie zuvor. So erteilt eine Künstlerin von
Ruf über den Erfolg mit

Dr. Überstätt's Haar-Flament

gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und
ohne, daß es die Umgebungs merkt, die ur-
sprüngl. die Farbe wieder.

Kein Quarantänfall. Kein Brechen des Quares.

Kein Gel, keine Pomade, ein reines Natur-
produkt, das sich tausendfach bewährt hat,
mit welchem die glänzendsten Resultate
erzielt wurden.

Jeder Versuch eine Anerkennung.

Einfache Anwendung. Nicht schädlich.
Keine Schmutzstellen in der Wäsche, daher
von jedermann leicht und ohne Gefahr an-
zuwenden. Preis pro Original-Flasche

Mk. 6.80. Zu beziehen durch den Hersteller:

Dr. Überstätt u. Co., G. m. b. H.,

Berlin 128.

Su haben in Wiesbaden: „Schönheits-
Apothek“, Wiesbaden, Lönaustraße 11.

Berthelmann und Großvertrieb:

Dr. Überstätt u. Co., G. m. b. H.,

Berlin, SW. 48. 7 108

Holzwohle

für Bad-, Toilet-, Filter- und Streuzwecke,
In Glaser-Holzwohle empfiehlt
Holzwohlefabrik Zänke, A.-Ingelheim

Geschäfts-Übernahme u. -Empfehlung

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung zur gefl. Mitteilung, dass ich am 10. Juni 1919 mein Geschäft unter der Firma

Spielwarenhaus Benhard

Nr. 6 Taunusstrasse Nr. 6 an Herrn Max Könenberg käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll Franz Benhard.

Bezugnehmend auf obige Anzeige teile ich mit, dass ich das von Herrn Franz Benhard käuflich erworbene Geschäft unter der Firma Benhard Nachf. in gewohnter Weise weiterführen werde und bitte das meinem Vorgänger zuteil gewordene Vertrauen und Wohlwollen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Eine prompte und fachmännische Bedienung zusichernd empfehle ich mich

Hochachtungsvoll 6 Taunusstr. 6 Benhard Nachf. Telephon 2864. Inh. Max Könenberg.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebens bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75. jährlich %, der Einlage 7,248 8,244 9,612 11,296 14,106 18,120; bei längerem Aufschub der Rentenzahlungen wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Vermögenswerte: Ende 1918: 124 Millionen Mark. Tarife und nähere Auskunft durch: Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Brückenkopf Mainz Bad Langenschwalbach

Im Stahl- und Moorbad Trink- und Luftkur Taunus. Herzbad - Frauenbad. Heilkräftig gegen Blutarmut - Rheumatismus Nervenschwäche. Frachttvolle Waldungen, ausgezeichnete Anlagen für Verpflegung ist gesorgt. Verkehrsverein. Schönes, auch waldiges Baugelände.

Schöne neue Kleider und Blusen direkt von Paris angekommen exceptionell. Hessischer Hof, Zimmer 33, Mme. Benoist.

Norderney

Deutschlands größtes Nordseebad. Höchste Badegerätezahl 45.000. Soller Kurbetrieb. Verlässlicher Strand. Heilgäste Hundstange. Spaziergänge am Meer auf der verlängerten Strandmauer täglich. In die Angelfische liefert die Nordseeer Fischerflotte. Führer kostenlos durch die Bade-Verwaltung und den Gemeindevorstand.

Kraenkel & Schallbruch

Dotzheimer Straße 139. Fernsprecher 3766. Stadtlager: Moritzstrasse 21. Spezial-Unternehmen für freitragende Zwischenwände. Zementdielenfabrik Kalklöscherei. Verkauf von 5 u. 6 cm starken Zementdielen zur Herstellung von Zwischenwänden, Baracken u. Kleinbauten ab Fabrik Dotzheimer Str. 139 oder frei Baustelle.

Trivallan Rosinjan wird Schlemmers Wachholder-Extrakt als vorzögl. Blutreinigungskur versendet. Vielf. erprobt, jahrel. bewährt! Glänzende Anerkennungen. Glas m. Gebr.-Anweisung à Mk. 2.25, Mk. 3.75 u. Mk. 6.25. Echt nur: S. Vogler Dillmanns Dillmannstr. 36, F. 6337.

Kakao prima Qualität Pfund 10.60

bei Abnahme von 50 Pfund 10.20, bei 100 Pfund 9.80. Kaiser-Friedr.-Ring 8. August Wimschult. Tel. 660.

Sofort greifbar: ca. 500 Kisten Fleisch-Konserven nur prima Qualitäten, von der bekannten Pariser Firma „Le Savouret“, Inh. E. Souvé Söhne. Niederlage: Bärenstr. 7, Wiesbaden. Nur für Wiederverkäufer.

Magerteit. Solle Körperformen erhält man durch den Gebrauch des „Oriental. Kraftpulvers“ Paket 5 Mk. 788 Hauptniederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Amerik. Schokol. Franz. Schokol. Beste Marke

Kakao Nur für Wiederverkäufer. Dittmann & Co., Wiesbaden Telephon 6120. Nikolasstrasse 7.

Weinkorke

neue, echt catalonische, in verschiedenen Größen u. Qualit., jedes Quant. prompt lieferbar, empfiehlt äußerst billig Franz Schlegel, Wiesbaden, Jahnstraße 8.

Reinen werten Kunden u. Bekannten teile ich höflichst mit, daß ich meine Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte ab 1. Juli 1919 wieder eröffne. Friedrich Mayer. Bettrichstraße 27.

Korsetten

aller Arten werden sorgfältigst gewaschen und repariert. Carl Goldstein 18 Webergasse 18. 645

200 Zentner Tafel-Schokolade (125- und 250-Gramm-Packungen) - Ia französische Ware - ab Lager Wiesbaden en bloc abzugeben 24.- Mk. pro Kilo. Näheres Haase, Hotel Krug, Samstag 1-5 Uhr; Montag 8-11 Uhr.

Zigaretten

wieder eingetroffen. Jedes Quantum liefert Carl Fr. Sieg, Albrechtstraße 16.

Dampf-Wäscherei Ludw. Thon

Wehen I. T. empf. sich zur Übernahme von Hotel-, Restaurations- u. Privat-Wäsche. Große Rasenbleiche.

KAFFEE (roh und gebrannt), Remy- und spanische Stärke Schokolade, Kakao Schokoladepulver zu Fabrikationszwecken geeignet. Sämtliche Artikel ab unserem Lager Firma Wies-Züller, Wiesbaden, Herrngartenstraße 6, haben abzugeben Westpfz. Trocknerol u. Nährmittelfabrik, G. m. b. H., Zweibrücken.

Geschäfts-Empfehlung! Der werten Nachbarschaft sowie Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause 6 Schiersteiner Straße 6 (Eingang Raden Herderstraße) eine Schuhmacherei eröffnet habe. - Verarbeitung von nur gutem Material sowie prompte Bedienung wird zugesichert. Joseph Albenspies.

Trauringe Dukatengold 900 gestempelt 18kar. Gold 750 14kar. Gold 585 Nur solange Vorrat. 8 karät. Gold 333 gestempelt von Mk. 19.- an

Bok, Kirchgasse 70

Für Sommerpaletots empfehle Marengo u. grauen Cheviot sowie Feldgrau zu Sport-Anzügen und Damentostümen. S. Daniel, Hellmundstraße 12, 1.

Zuckerhonig wieder eingetroffen. Abgabe nur in 140-Pfd.-Fässer :: Zentner 285.- sofort lieferbar. Großhandelshaus Paul Golonsky Dotzheimer Straße 23.

Nathan Heß, Taunusstr. 5 Elektr. Tisch-, Ständer- u. Bettlampen, Ampeln, Kronen, Zuglampen. Anfertigung von Seidenschirmen in eigener Werkstatt. 678

Schöne Tischweine mild, aromatisch und gut gepflegt. Niersteiner Fl. Mk. 7.50 Oppenheimer Fl. Mk. 8.- Oberingelheimer Unft . Fl. Mk. 8.50 ohne Glas und Steuer. Ausschankweine, glanzhell und preiswert. Hubert Schütz & Co., Weinhandel, Nikolasstraße 28. - Telephon 6331.

Holzschneiden mit fahrbarer Maschine übernimmt Otto Füller, Karstraße 22. Telephon 1559.

Kuhl's Zahn-Atelier Tel. 2577 Wiesbaden Tel. 2577 Schmalb. Straße 52, Ecke Wellritzstraße Sprechstunden: Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr. Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch außer der Sprechstunde behandelt. In den meisten Fällen garanti. schmerzloses Zahnziehen Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz aus Gold und Kautschuk und kaum unterscheidenden Plomben, alles nur von bestem Material. Schönendste Behandlung wird zugesichert. Mäßige Preise.

Geb. Fräulein Heit. Gemüthl. von außer Lebensanlich. f. häuslich. u. die Bekanntschaft eines Herrn in guter Position zwecks Ehe. Ernstaemeinte Offerten unter B. 307 an den Taabl.-Verlag.

Kaufmann Kattl. Erscheint. 38 Jahre. eva. geordn. Verhältnisse. in gesch. Posit. auch in Vermögen. u. mit entz. Dame zwecks Heirat bef. zu w. Evt. Einbeiz. etwa. Geil. Aufsch. mit Bild u. N. 315 an d. Taabl.-Verl.

Junger Herr, 23 J. u. die Bekanntschaft eines netten juna. Mädchens zwecks Heirat. Off. mit Bild u. N. 312 Taabl.-V.

Fräulein aus achtb. Familie thätig in Haushalt u. Geschäft. möchte aufst. Herren l. lernen zwecks Ehe. Offert. u. D. 307 an d. Taabl.-V. Architekt

in guter Posit. Witwer. 40 J. 1.78. schlante Ma. anen. Neuk. tabell. Auf u. Charakter. 81. Söhnen. in Wiederheirat m. liebevoller ebelent. u. wirlich. Dame aus guter Familie. Da ernstgemeint anonim zwecks. Strenge Distr. Ebenläche. Vertrauensb. u. reelle Aufschreiben unter D. 316 an den Taabl.-V.

Heirat! Kelterer aufsitziert. Herr wünscht mit achid. Dame dastend. Alters und von voller übiger Figur. die gleich ihm Gesellsch. luchs. bekannt zu werd. Strenge Discretion Ehrent. Off. mit Bild. das sof. zurück erfolgt unter B. 317 an den Taabl.-Verlag

Heirat. Ernstgemeint. Ein Bruder sucht für s. Schwester. Ende der 40 eva. tanat. achid. Hausdams. edl. Gemüth. hübsche Erscheint. sehr häuslich. Heirte über 3000 M. ein. achid. aufst. ebelentend. Herrn in sicherer Lebensstellung u. gleich Lebensl. Ernstaemeinte Anach. u. N. 315 an den Taabl.-V.

Lüchtiger Geschäftsmann 33 J. mit aut. Einl. sucht häusl. kath. Mädchen zw. bald Heirat. Vermögen lherforderl. Eltern. die ihr sind allüchlich verbeirateten wollen. wollen sich unter Offerten N. 318 an den Taabl.-Verlag wenden.

Anständig. Fräulein (Waise). mit eigen. Verm. sehr häusl. eva. ebana. u. mit intellia. sol. Herrn von 28-35 J. bekannt zu werden zwecks Heirat. Nur ebdrone Offert. u. B. 315 an den Taabl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen F. Dahm Dentist, verzogen nach Taunusstr. 36, 1. Sprechst. 9-1, 3-5. Tel. 2163

Zahn-Praxis Gertrude Benkendorf. Gewissenhafte Behandlung aller Zahnkrankheiten. Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Fahrrad-Gummibereifung. Ordere Sendung von Luftschläuchen und Dedon zu billigen Preisen einetroffen. Wiederverkauf. erhalten Rabatt. F. Klaus. Nabrechhandl. Reichstr. 15. Tel. 4906

Lad. 21. 12. 1919. Sonntag, 7. Juli.

Männer-Quartett „Gängerluft“. Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr: Turnhalle, Hellmundstr. 25 Familien-Feier. Tanzleitung: Herr Tanzlehrer Hoff. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Radfahrer-Berein 1904 Wiesbaden Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr: Familien-Ausflug mit Tanz Saalbau „Zur Waldlust“, Platter Straße 73, Bes. Daniel, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundl. einladen. Der Vorstand.

Bergnügungs-Gesellschaft Stolzenfels Sonntag, den 6. Juli: Gründungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Tanz im Saale „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse 4, wozu Familienangehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen sind. Der Vorstand. Anfang 3 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

Wiesbadener Klub „Rheingold“. Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr: Sommerausflug mit Tanz nach der „Neuen Adolfs Höhe“ (Besitz. Herr Weichner) Große humoristische Unterhaltung. Aufführung des urfidelen Schwanks „Dr. Aranichs Sprechstunde“. Höflichst genehmigt. — Bei Bier. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gesellschaft Wiesbadener Kinner! Heute Sonntag, ab 3 Uhr: Große Unterhaltung mit Tanz im Spiegelglatten Saale „Zur Turnhalle“, Dohheim. Ganz großes Orchester. Für Stimmung sorgt wieder Batter Stahl.

Radfahr-Klub 1900, Bierstadt Ausflug mit Tanz nach Kloppenheim am Sonntag, den 6. Juli 1919, im Saalbau zur Rose von nachmittags 3 Uhr ab. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand. (Für ff. Speise und Getränke ist bestens gesorgt.)

Die Tanzschüler des Herrn Edingshaus halten am Sonntag, den 6. Juli Großes Tanzvergnügen im Saalbau zur Klostermühle ab, wozu alle Freunde und Bekannten auf diesem Wege freundlichst eingeladen sind. Anfang 3 Uhr. PP. Mein Unterrichtsklokal befindet sich jetzt im Rest. Deutscher Hof. Unterricht: Montag, Mittwoch, u. Samstag. Unterricht zu jeder Zeit. Anmeld. dortselbst.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm. Heute: Ausflug nach Schierstein, „Zum Tivoli“. Die Tanzschule W. Klapper u. Frau veranstaltet heute nachmittags 4 Uhr ein Tanzfränzchen im Festsaale der Turngesellschaft Schwalbacher Straße 8. Auch früh. Schüler sind ergeb. eingeladen. (Gr. Musik).

Die Tanzschüler d. Herrn Max Kaplan halten ihren Schlachball, verbunden mit einem Rosenfest, am Sonntag, den 6. Juli, im Rath. Gesellenhaus, Dohheimer Straße, ab. — Anfang 3 Uhr. — Getränke nach Belieben. — Großes Orchester. Heute von 10 Uhr ab: Großes Preisfestegeln auf der guten Bahn der Männer-Turnhalle, Platter Straße.

Heute Wiedereröffnung des Hotel Prinz Nicolas Nicolasstraße 29-31. :: Telephon 251. Hotel - Restaurant - Terrassen - Festsäle - Konferenzzimmer.

Heute Sonntag findet in der Männer-Turnhalle, Platter Straße, humoristische Unterhaltung mit Tanz, sowie Preis-Tanzen statt. Freunde und Bekannte sind auf diesem Wege freundl. eingeladen. Die Tanzschüler des Herrn Aug. Metz.

Ausflug Chausseehaus (Taunusblick). Zu dem heute Sonntag, 6. Juli, stattfindenden Ausflug laden wir alle Schüler des 1. und 2. Kurses hiermit freundlichst ein. Beginn 3 Uhr. Die Tanzschüler des Herrn Wilh. Weigel.

Großes Preisfestegeln Heute Sonntag im Restaurant „Germania“, Helenenstraße 27. Nur Ia Preise. Anfang 10 Uhr. Ab 4 Uhr: Unterhaltung mit TANZ wozu freundlichst einladen Die Tanzschüler des Herrn W. Röder.

„Saalbau Friedrichshalle“ Mainzer Straße 116. Sonntag, den 6. ds. Mts.: Großes Tanzkränzchen! wozu alle früheren Schüler und Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladet Hugo Edingshaus, Tanzlehrer. Anfang 3 Uhr. Großes Orchester.

Waldhäuschen!! Heute Sonntag, nachmittags von 3-11 Uhr: Humoristische Unterhaltung mit Tanz. Saalbau Wilhelmshöhe, Dohheim. Sonntag, den 6. Juli, von 4 Uhr ab: Großes Tanzkränzchen verbunden mit humoristischen Vorträgen, wozu freundl. einladen Die Tanzschüler des Herrn Joh. Giesen jr. Eintritt 0.60. :: Stimmung.

Saalbau Kaiser Adolf, Biebrich. Heute: Grosse humorist. Unterhaltung mit Tanz. Tanzleitung: Herr Tanzlehrer August Metz.

Für Vereine und Festlichkeiten! Eintrittskarten u. Garderobeblocks. Diplome. Stempel. Tombola-Lose. Lampions-Polonaise-Artikel -:- Girlanden. VEREINSABZEICHEN in gepr. Metall u. la echt. Emaille. — Tanz-Kontrollabzeichen. — Spezial-Geschäft in Fest- und Vereins-Bedarfsartikel Karl Weber, Hellmundstr. 48 Ecke Wallgasse.

Rheingold Vornehmstes Familien-Cabaret und Tanzpalast Süßstrasse 18 :: Telephon 1036. Heute Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr: Grosses Tee-Konzert und Tanz. Täglich abends ab 7 Uhr: Intime Künstlerspiele u. Tanz. Auftreten der Splizentänzerin Fina. Eintritt frei. Prima Weine. Vorzügliche Küche.

Nach Chausseehaus neue Züge: ab W. 320, 443, nach W. 780, 1001. Sonntags 290.

Schnittmuster-Atelier H. Müller Kapellenstr. 3, Part. empfiehlt sämtl. Schnittmuster u. Maß u. jeb. Journal für Damen- und Kindergarderobe.

Für junge Dame, 22 Jahre, mit Aufenthalt in guter Familie zwecks Erlernung des Haushalts gesucht. Off. m. Ang. der Beding. u. W. 317 Tagbl.-Bl.

Waldners Bierstube, Goldgasse 21. In den Muckergarten geht jeder Einzelmische, geht jeder Fremde, man sitzt wie im Walde, es ist gemüthlich. :: und es ist ein schattiger Aufenthalt :: Im Muckergarten ab 6 Uhr: ABEND-KONZERT.

Erfurter Hof 21 Schwalbacher Str. Schwalbacher Str. 21. Empfehle pr. Ausschankwein 1/2 Schoppen 2.50, 2.20 u. 2.- Mark. ff. helles Bier. Warme und kalte Speisen. S. Nürnberg Bwe.

Bayr. Bierhalle Adolfstrasse 3. Bayr. Bier Glas 40 Pfg. Flaschenbier in Original-Brauerei-Abfüllung.

„Villa Taunusblick“ bei Wiesbaden Station Chausseehaus. Prächtiger Sommeraufenthalt. Telephon 3455.

Tannenburg Hotel - Restauration in nächster Nähe der Waldstation Eiserne Hand. Guten Mittagstisch. — Kaffee und Kuchen etc. — Telephon Nr. 8 Amt Wehen.

Herren-Filzhüte reinigen, garnieren und auf moderne Formen fassonieren 709 Preis Mk. 8.50 Berthold Köhr, Hutfabrik, Langgasse 9.

Kaffee-Rösterei Weber empfiehlt sich im Rosten von Kaffee, Korn, Gerste usw. in jeder Menge. Rösterei Balkenstr. 12 Wohn. Lützenstr. 5, Gth. 2.

Obst-Eintochkessel in Messing u. Kupfer Größte Auswahl billigst. P. J. Fliegen Kupferschmiederei Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse. Telephon 62. 111

Gallerie, pit. sowie Rauch u. alle Sort. Gemüsekraut abzugeben. Carl Brümmer. Kranfurter Straße 129. Telephon 4028. Rauch u. Wintertohl schöne starke Hängeln, abzugeben bei Herrn. Gersag. Reichsweg 5. d. Mantelstr.-Ecke.

Neue und gebrauchte Fahrräder, Friedenstare, mit Bereifung, solange Vorrat. Fahrradmäntel Prima Luftschläuche Gummilösung u. Ersatzteile am Lager. Reparaturwerkstätte. Jakob Gottfried, Mechaniker, Grabenstr. 26. Tel. 3895.

Strümpfe, Söckchen (große Nr.) Carl J. Lang, Bleichstr. 35, Ecke Walramstraße.

Kopfläuse nebst Brut wird u. Gar. beseitigt; Frau kommt auf Bestellung ins Haus. Off. u. D. 311 an d. Taabl.-V.

Besuchskarten in vornehmer Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Rontore „Taagblathaus“ Jannul 0050/50

Villa mit Garten in Wiesbaden oder Umgegend...

Kleines Landhaus, 5-6 Zimmer, Obst- u. Gem.-G., elektr. Licht...

Einfamilien-Villa oder Landhaus in Wiesbaden oder Umgegend...

Berkaufe

Anzeigen unter dieser Rubrik sind bei Ausgabe zahlbar.

Privat-Berkaufe

Ein aut. abendendes Obst- u. Gemüsegewächshaus...

Schmiedegewächshaus

Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten unter...

Zwei Kühe, 5 u. 7 Jahre, ein u. zwei Jahre alt...

1 Gelp. Pferde (155 Nr.), prima im Stande...

Prima Pferd

zu verk. bei Hofmann in Nassau...

2 Russenpferde

mit Geschirr und Wagen preiswert. Preis 800,-

Gutes Zugpferd

zu verk. beide von u. hoher. Preis 800,-

2 schmelzende Ziegen

zu verkaufen bei 2 Gehl. Dellmündstraße 27.

Renner!!

Ant. gemalte Porz.-Uhr u. hell. Mah. Tisch...

Sealbijam

zu einem Mantel im Auftrag an verk. Ansehen bei...

Belz u. Muff

zu verk. bei Hofmann, Seerodestraße 23, Stb. 2.

Hafen

nebst Stall zu verkaufen. Preis 1200,-

Mannh. Spiz

etw. f. Dieb. i. althöhr. Pflanzl. zu verk. Doh...

5 m grauer Seidenstoffe

aus Friedensqual. Umst. halber zu verk. bei...

Tholen

Rausenbaker Str. 14, 5. Herren-Schuhmacher...

Gräpe de mine

neu, für elec. Kleid. Umst. halber zu verk. Birt...

Eleg. neues Mantelkleid

schwarz, zu verkaufen. Geffrich, Seidenstraße 1, 1. Port...

Hellgrünes Seidenkleid

Leist. neu, 10 Nr. blauer Kleiderstoff...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

Drei prima italienische Leghühner

weisen Futtermanu, abg. Mayer, Martinstraße 15, 2. Leghühner...

Seiden- u. Wollstoffe

zu verk. bei Hofmann, Seerodestraße 23, Stb. 2.

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Reuer Gehrod u. Grad mit Weisen (gr. Nr.), neue S.-Stiefel (43)...

Grad mit Weste

neu für mittl. Figur, für 75 Nr. zu verk. v. Darm...

Reuer Anzug

mittl. Größe, für 150 Nr. zu verkaufen. Einzelhandl...

Reuer Anzug

a. neu, sch. Anz., 1,65 m. fit. Stoff u. Schnitt, v. R...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

1 B. u. sch. Halbhaube (36-37) bill. zu verk. oder...

Grad mit Weste

neu für mittl. Figur, für 75 Nr. zu verk. v. Darm...

Reuer Anzug

mittl. Größe, für 150 Nr. zu verkaufen. Einzelhandl...

Reuer Anzug

a. neu, sch. Anz., 1,65 m. fit. Stoff u. Schnitt, v. R...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

1 B. u. sch. Halbhaube (36-37) bill. zu verk. oder...

Grad mit Weste

neu für mittl. Figur, für 75 Nr. zu verk. v. Darm...

Reuer Anzug

mittl. Größe, für 150 Nr. zu verkaufen. Einzelhandl...

Reuer Anzug

a. neu, sch. Anz., 1,65 m. fit. Stoff u. Schnitt, v. R...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Reuer Gehrod u. Grad mit Weisen (gr. Nr.), neue S.-Stiefel (43)...

Grad mit Weste

neu für mittl. Figur, für 75 Nr. zu verk. v. Darm...

Reuer Anzug

mittl. Größe, für 150 Nr. zu verkaufen. Einzelhandl...

Reuer Anzug

a. neu, sch. Anz., 1,65 m. fit. Stoff u. Schnitt, v. R...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Reuer Gehrod u. Grad mit Weisen (gr. Nr.), neue S.-Stiefel (43)...

Grad mit Weste

neu für mittl. Figur, für 75 Nr. zu verk. v. Darm...

Reuer Anzug

mittl. Größe, für 150 Nr. zu verkaufen. Einzelhandl...

Reuer Anzug

a. neu, sch. Anz., 1,65 m. fit. Stoff u. Schnitt, v. R...

2 seid. Gesellschaftskleid.

für 180-190 Nr., 3/4 m sch. Gebiort. dr. Fried...

Im Auftrag v. Herrschaft

zu verk.: 3 neue Kleider, Gr. 42-44...

2 seid. Gesellschaft

